BIBLIOTECA
Palatul Cultural
A. A. D.

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 USA-Dollar oder Lei 700.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alt. Bitto
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Filiale: Temeschwar-Josefst. Str. Bratianu. Telef. 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.

Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 73. Arad, Mittwoch, den 22. Juni 1932. 13. Jahrgang.

Die Verhandlungen

über den romänisch-deutschen Handelsvertrag wurden abgebrochen.

Bukarest. Die Verhandlungen, welche im Interesse des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Romänien und Deutschland geführt wurden, wurden plötzlich abgebrochen. Der Berliner romänische Gesandte Petrescu ist in Bukarest eingetroffen, um von der Regierung nähere Weisungen einzuholen. Der Abbruch der Verhandlungen hat in Berlin großes Aufsehen erregt.

„Wahlpolizei" der Oppositionsparteien.

Dem früheren Wahlschwindel soll ein Ende gemacht werden.

Bukarest. Das Bemühen Averescus, eine gemeinsame Wahltaktik der Parteien der Opposition herbeizuführen, hat insofern Erfolg gehabt, als zwischen den beiden liberalen Richtungen der Averescu- und Argetoianu-Partei, sowie den Sozialdemokraten eine Vereinbarung über die Errichtung einer gemeinsamen „Wahlpolizei" zustande gekommen ist.

Ein Zentralausschuß in Bukarest aus Vertretern aller dieser Parteien hat die Wahlvorgänge zu überwachen. In allen Wahlkreisen werden Unterausschüsse eingesetzt. Sie sorgen für die freie Wahlwerbung und den Verkehr der Parteien im Wahlkreis und überwachen besonders die Haltung der Verwaltungsorgane, der Polizei und Gendarmerie in der Wahlzeit, sowie den Abstimmungsvorgang am Wahltage selbst.

Wenn Kandidaten oder sonstige Vertreter einer Partei am freien Zutritt irgendwie gehindert werden, sollen sich die Vertreter aller anderen Parteien ebenfalls von dort zurückziehen.

Bakkalaureatsprüfungen

in der Muttersprache.

Bukarest. Der Unterrichtsminister Gusti hat einen Erlaß herausgegeben, der für die Minderheitenschulen von großer Bedeutung ist. Der Erlaß, der an alle Schulinspektorate schon abgegangen ist, verfügt, daß die Kandidaten bei den Bakkalaureatsprüfungen in allen Gegenständen in jener Sprache zu prüfen sind, in der sie den Unterricht genossen haben.

Oesterreichs Not

Wien. Die österreichische Regierung hat den ausländischen Gläubigern der Kreditanstalt den folgenden Vorschlag unterbreitet: Der österreichische Staat übernimmt die Verpflichtung zur Bezahlung der ausländischen Gläubiger. Die Schulden werden im Zeitraume von vierzig Jahren amortisiert, die Jahresraten betragen für die ersten Jahre fünf Millionen Schilling jährlich, nach zehn Jahren wachsen die Jahresraten auf zwölf Millionen Schilling jährlich an. Die Vertreter der ausländischen Gläubiger haben auch diesen Vorschlag zurückgewiesen. Die ausländischen Vertreter sind bereits ins Ausland abgereist, wo sie an wichtigen Sitzungen teilnehmen sollen.

Finanzielle Hilfe vom Völkerbund

Jetzt kommen die Sachverständigen.

Bukarest. Jetzt kanns bald gehen, denn wir bekommen die zweite Garnitur Sachverständige, um unseren Blutlauf zu untersuchen und uns an die Puls zu greifen, ob wenigstens die Honorare für ein Gutachten noch herauszuholen sind.

Nach dem gescheiterten Ansuchen Argetoianus um eine französische Anleihe, hat die Regierung beim Völkerbund um die Entsendung von Sachverständigen zur finanziellen Reorganisierung des Landes angesucht. Nachdem der Völkerbund dem Wunsche zugestimmt hat, werden die Sachverständigen wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Woche in Bukarest eintreffen.

Weitere zwei Milliarden vorhanden.

Bukarest. Unser Finanzminister hat weitere „Entdeckungen" gemacht. Er hat Quellen „gefunden", durch welche ihm zur Regelung der Staatsfinanzen weitere zwei Milliarden zur Verfügung stehen. Nur müssen auch hier die Finanzsachverständigen Frankreichs erst ihr Einverständnis dazu geben.

Es handelt sich um den Investitionsfond der Eisenbahnen, der nicht aufgebraucht wurde, dann um einen Fond der Landwirtschaftlichen Kreditanstalt in der Höhe von 1 Milliard 300.000 Lei, der brach liegt, weil das Institut ja nicht in Tätigkeit ist.

Wenn es Mironescu gelingt, diesen Plan zu verwirklichen, so stehen ihm solche Kapitalien zur Verfügung, die es ihm möglich machen, die finanziellen Schwierigkeiten des Landes zu überwinden. Wir befürchten aber, daß es, sowie immer bisher, auch hier einen Haken geben wird. Daß das Geld vielleicht schon lange ausgegeben ist.

Maniu für die

Verwirklichung des Donaublocks

Bukarest. Der gew. Ministerpräsident Julius Maniu befaßt sich in einem Aufsatz mit dem Problem der Donaufrage und setzt sich sehr warm für die Verwirklichung desselben ein, unter der Voraussetzung jedoch, daß kein einziger der interessierten Staaten ein Politikum daraus mache.

Es heißt darin, daß sich die Vaida-Regierung mit der möglichen Verwirklichung des Donauplanes befasse, um die Donaustaaten in eine wirtschaftliche Einheit zusammenzufassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die romänische Regierung sich zu einer Initiative in diesem Sinne entschließt.

Die Pensionen werden doch reduziert

aber pünktlich ausgezahlt.

Bukarest. Eine Abordnung der Banater und Siebenbürger Pensionisten hat bei Finanzminister Mironescu vorgesprochen, um ihm die Klagen der Pensionisten dieser Gebiete vorzutragen.

Bei dieser Gelegenheit teilte der Finanzminister mit, daß er die Absicht hat, Ueberprüfungskommissionen einzusetzen, in welchen auch die Pensionisten vertreten sein sollen, um die Berechtigung der Pensionsreduktionen festzustellen. Eine Reduzierung der Pensionen wird unter allen Umständen vorgenommen, da auch die Gehälter reduziert wurden, nur soll diese auf einer gerechten Basis, von einem Existenzminimum ausgehend erfolgen.

Die monatlich fälligen Pensionen werden unbedingt ausgezahlt. Ebenso die Rückstände, die in einem Verhältnis von monatlich 15—20 Prozent vorgenommen werden, so daß die Pensionisten bis Ende des Jahres im Vollbesitze ihrer Gebühren sind. — Wenn es wahr ist und nicht nur wieder eine einfache Versprechung, resp. Wahlkniff ist.

Die Gendarmerie und Militär

bekommt Gehalt.

Vom Finanzministerium sind zwei Akkreditive in Arad eingetroffen. Das eine lautet auf 700.000 Lei für die Armee, das andere auf 180.000 Lei für die Gendarmerie.

1

Die Forderung der Zeit
Qualität und Billigkeit
ist das Losungswort der Mode- u. Schnittwarenfirma
Baumwinkler & Marx
Temeschwar-Fabrik,

Str. 3. August (Andrassy-Straße 24. Telef. 22—64.

20 Parteien kämpfen

um das „Wohl" des Volkes.

Wie die Bukarester Blätter melden, haben bisher 17 Parteien Kandidatenlisten eingereicht; wahrscheinlich werden bei der Wahl 20 Parteien auf den Kampfplatz treten.

Deutsch-franz. Militärbündnis

Lausanne. „Echo de Paris" bringt die sensationelle Nachricht, daß der deutsche Reichskanzler von Papen dem französischen Ministerpräsidenten den Antrag eines deutsch-französischen Militärbündnisses stellte und gleichzeitig beantragte, daß die Generalstäbe der beiden Staaten sofort zusammentreten und die Möglichkeiten der Perfektuierung des Militärbündnisses zwischen Deutschland und Frankreich beraten sollen.

Der Berliner Botschafter der französischen Regierung Francois Poncet war in diesen Plan angeblich schon früher eingeweiht.

6 Wahllisten in Arad

Beim Arader Gerichtshof wurden bis jetzt 6 Listen für die Kammerwahlen eingereicht, u. zw.:

1. Nationalzaranisten mit Stefan Pop-Cicio als Listenführer.
2. Altliberale mit Dr. Michael Marcus als Listenführer.
3. Jungliberale mit Dr. Sever Ispravnic als Listenführer.
4. Nationale Agrarpartei mit Dr. Silvius Moldovan als Listenführer.
5. Volkspartei mit Marschall Averescu als Listenführer.
6. Arbeiterblock mit Rudolf Stoica als Listenführer.

Man rechnet, daß im Laufe dieser Woche noch 2—3 Listen u. zw.: Lupu, Ungarn, Cuza etc. angemeldet werden.

Eine Lovriner Firma

bestohlen.

Der Lovriner Kaufmannsfirma „Coloniale" wurde vom Wagen ein Sack mit Trafik entwendet, ohne daß es jemand bemerkt hätte. Als der Fuhrmann den Diebstahl entdeckte, fuhr er in der Richtung gegen Gottlob einem Manne nach, den er im Verdachte hatte, den er auch einnahm und in dessen Besitz sich der Sack befand. Es ist dies ein Peßaler romänischer Bauer, der der Gendarmerie übergeben wurde.

In der Gemeinde Bogacs (Dicsöszentmarton) wurden das 12-jährige Mädchen des Landwirten Josef Majlath mit noch mehreren Kindern beim Spiel von einer wutkranken Katze überfallen und gebissen.

—

In Arad ist infolge Hungers der 62 Jahre alte Andreas Toth auf der Gasse zusammengebrochen. Als er zu sich kam, erzählte er, daß er in der größten Not lebt und schon tagelang keine Nahrung zu sich nahm, weil er nicht hat, von wo.

—

Die Arader Champagnerfabrik „Palughay" ist um die gerichtliche Liquidierung eingekommen, weil ein ausländischer Gläubiger den gesamten Vorrat der Firma pfändete, wodurch die Interessen der übrigen Gläubiger gefährdet wird.

—

Der Vulkan Colima im Staate Mexiko ist erneut in Tätigkeit getreten. Große Lavamassen haben weite Gebiete zerstört. Die Bevölkerung flieht.

—

In der Gemeinde Nyarabselhe stieg der Junglandwirt Josef Kacso aus Erbitterung, daß seine Eltern in eine Ehe mit seiner Auserwählten nicht einwilligen wollten, auf den Kirchturm und stürzte sich in die Tiefe. Der Lebensüberdrüssige blieb aber während dem Sturz zweimal hängen, so daß er lebend, aber schwer verwundet auf der Erde auffiel.

—

In Amerika wurde ein Bleistift-Revolver erfunden, der sich gegen Raubüberfälle in den Kassenräumen sehr gut bewähren soll und nicht größer ist, als ein normaler Bleistift.

Im Parlament der Vereinigten Staaten wurde mit 235 gegen 24 Stimmen der Plan der Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz angenommen.

—

Der Reichsverweser von Ungarn, Nikolaus Horthy, beging seinen 64. Geburtstag.

—

Die beim Arader Gerichte eingegebene Kandidatenliste des Arbeiterblocks wurde abgewiesen, weil Mitglieder derselben in der Wählerliste nicht enthalten sind.

—

Die Budapester Staatsanwaltschaft hat gegen den Obersten Julius Ostenburg, dessen Name durch sein Freiwilligenbetachement und insbesondere aus den Kämpfen in Westungarn bekannt ist, die Anklage wegen Betrug erhoben.

—

Am Sonntag haben im Komitat Temesch-Torontal insgesamt 47 Wahlversammlungen der verschiedenen Parteien, welche an den Parlamentswahlen teilnehmen, stattgefunden.

Als Retorsion gegen die schweren Anschuldigungen Ducas, welche in der „Patria" erschienen sind, wurde seitens der Liberalen Partei jeder Kontakt mit den Nationalzaranisten abgebrochen.

30 Fibischer Schulkinder haben nach Temeschwar einen Ausflug gemacht und die Stadt wie auch verschiedene Industrieunternehmungen besichtigt.

Die Glogowatzer romänische Kirchengemeinde (!) erhielt von der Arader Komitats-Interimskommission eine Subvention von 50.000 Lei zugesprochen.

—

Die reichsdeutsche Regierung hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher alle verheiratete Frauen aus dem Staatsdienste freiwerden. Man will dadurch verhindern, daß manche Familien doppelt verdienen, andere gar nichts.

—

In Debrezin wurden 10.000 Kilo Natur-Eis, welches sich die Gastwirte und Fleischhauer im Winter aus den Pfützen sammelten, als Typhusbazillenverdächtig vernichtet.

—

Für das Hermannstädter Komitat wurde der Advokat Coriolan Stefan zum Präfekt ernannt.

—

Wegen der bessarabischen Frage, ohne deren Regelung Romänien mit Rußland keinen Nichtangriffspakt schließen will, beabsichtigt nun auch Polen seinen Vertrag mit Romänien aufzulösen.

Wohin kommt das Steuergeld?

Wer sich frei hält von demagogischen Schlagworten, sieht ein, daß der Bürger auch Steuern zahlen muß. In dieser schwierigen Zeit, in der man auch die allerdringendsten Bedürfnisse nicht befriedigen kann, wird die Steuerschuldigkeit zur Qual. Die deutsche Bevölkerung ist aber von alters her gewohnt, ihren Pflichten gegenüber dem Staat nachzukommen, und sie tut es auch jetzt, bei bedeutend geänderten Verhältnissen. Aber man ist gewohnt, zu fragen, was mit dem Steuergeld geschieht? In wessen Tasche fließt es, wird es zweckentsprechend verwendet, führt es zu einer Entschädigung auf seiten des Staates gegenüber der Bevölkerung, kurz, wird der in Schweiß getauchte Steuerleu jenen Zwecken zugeführt, denen er dienen soll?

Diese Frage ist wichtig, weil man zu ihr berechtigt ist, andererseits ist es auch ein psychisches Moment, das hier mitspielt. Man entschließt sich nämlich leichter zu schweren Opfern, wenn man weiß, daß sie guten Zwecken dienen. Aber mit der Beantwortung dieser Fragen in unserem Lande hat es leider sein Bewenden. Man kommt zu Schlüssen, die erschreckend sind.

Gerade in den letzten Tagen hieß es, der gewesene Innenminister Argetoianu habe zwanzig Millionen Lei für Zwecke aus dem Dispositionsfond behoben. Man weiß, daß die Averescaner vor ihrem Weggang viele Millionen für Zwecke verwendet haben, die keineswegs einwandfrei erwiesen werden konnten. Auch das nationalzaranistische Regime hat über viele Ausgaben Rechnung zu legen vergessen, und di Liberalen ließen, als sie sich verabschiedeten, nach einer Feststellung ihrer Nachfolger ein Milliardendefizit zurück.

Hört man also alle diese, meist unwidersprochenen Nachrichten über die Verwendung der Steuergelder, so kann man begreifen, mit welchem Widerwillen und mit welchem Gefühl des erlittenen Unrechtes man dem Diktate des drängenden Steuerbüttels Folge leistet. Man hat immer das Gefühl, daß das Geld zum großen Teile in Taschen fließt, die mit dem Staat nichts gemeinsam haben; ja, man hat sogar die Befürchtung, daß dieses Geld, das jetzt mit allen Pressionsmitteln eingetrieben wird, Zwecken zugeführt werden dürfte, die keine löblichen sind.

Wohin fließt erfahrungsgemäß der Steuerleu in Zeiten der Wahlen? In die Taschen der Wahlmacher, in die Taschen der ekligsten Sorte von Menschen, von Menschen, die aus heiligen Zielen sich ein Geschäft machen. Und dazu soll sich der Bürger hergeben, deshalb soll er seine Kinder hungern lassen, deshalb den letzten Rest seines Einkommens opfern?

Nach Nachrichten aus Bukarest, tagen dort ununterbrochen die Finanzinspektoren. Man kennt diese Gilde. Wir haben schon unsere Erfahrungen in dieser Hinsicht. Und das Wichtigste: um den Steuerdruck zu vervielfachen, bedurfte man nicht einer neuen Regierung; in dieser Hinsicht hat schon das frühere Regime Schiffbruch erlitten, weil es mehr aus der Bevölkerung herauspressen wollte, als diese leisten kann.

Herr Vaida kam aber mit einem anderen, mit einem bestimmten Programm; er hat die Pensionisten und Beamten zu bezahlen, aber nicht mit Steuergeldern, sondern mit Fonden, die er zu erfassen glaubt. Wir erinnern an die erregte Szene im letzten Ministerrat des früheren Regimes, da der König vom Finanzminister Argetoianu die Bezahlung der Offiziers-Gehälter u. Pensionen verlangte, u. dieser erwiderte, er habe kein Geld. Daraufhin zwang der König Jorga zur Gesamtdemission u. betraute dann die Regierung Vaida, weil diese sich eben zur Bezahlung verpflichtete. Aber nicht — wir betonen dies — mit Steuergeld!

Mihai Popovici erklärte, man habe die Mittel bereits gefunden, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Wenn dem aber so ist, wozu dann dieser ungeheuere Steuerdruck, wozu dann die Mobilisierung des ganzen Steueradministrativapparats, in einer Form, die geradezu unerhört ist, und mit Mitteln, die sogar die schlimmsten Zeiten überbieten. Nein, das ist keine Methode, die dem gegenwärtigen Regime Sympathien schaffen könnte. Es ist auch nicht die Methode, an die gedacht war, als man Vaida berief. Das ist wieder eine arge Enttäuschung, die niemandem nützt und allen schadet. Denn darüber herrscht kein Zweifel mehr: wie der Staat zahlungsunfähig ist, ebenso zahlungsunfähig ist der Bürger, sie stehen einander würdig gegenüber. Sie haben für einander nur ein Bedauern, aber keine Hilfe. Hier müssen somit andere Rezepte herangezogen werden, die zu finden Sache unserer führenden Staats- und Wirtschaftspolitiker ist.

Der Steuerexekutor wird Romänien nicht sanieren. Er hat das Land seit Jahren verbluten lassen, während er selber fett und feist wurde. Er ist das Symbol unserer Verwaltung. Dieses Symbol muß verschwinden, wenn die Regierung Vaida bei den Wahlen nicht durchfallen will.

Cs. A. Z.

Die deutschen Minister in Lausanne.

Links: Finanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Mitte: Kanzler von Papen, dahinter: Innenminister von Gayl, rechts: Außenminister von Neurath.

Die Eisenbahnbrücke bei Sanktandreas eingestürzt

als der Zug dieselbe passiert hatte.

Vor der Einfahrt des Eisenbahnzuges in die Station Sanktandreas ist eine drei Meter lange Steinbrücke, durch welche der Wasserablauf führt. Diese Brücke wurde beim letzten Hochwasser derart in Mitleidenschaft gezogen, daß sie am Freitag nachmittags, als der Arader Zug dieselbe kaum passiert hatte, eingestürzt ist. Der Fall ist umso merkwürdiger, da die Brücke der letzten Ueberfahrt des Zuges standhielt und erst dann einstürzte. Ein Unfall des folgenden Zuges konnte nur dadurch verhindert werden, daß der Streckenaufseher dies rechtzeitig bemerkte und den Fall zur Anzeige bringen konnte. Durch diesen Fall ist abermals ein Hindernis auf der Arad—Temeschwarer Strecke eingetreten, da der Verkehr jetzt wieder nur durch Umsteigen abgewickelt werden kann. Es wird aber „fieberhaft" gearbeitet, um dieses Verkehrshindernis so rasch als möglich zu beheben.

Die Dognatscher verhindern

die Einsetzung einer neuen Interimskommission.

Dieser Tage sollte seitens der Behörde die Einsetzung der neuen Interimskommission auch in Dognatschka stattfinden, wofür als Präses ein Parteimann der jetzigen Regierung, der kürzlich abgesetzte Gemeinderichter Theodor Corolean, ausersehen war. Als der Bogschaner Oberstuhlrichter mit seinem Vorhaben an die im Gemeindehause versammelten Leute herantrat und ihnen die auserwählte Persönlichkeit vorstellen wollte, entstand unter der Versammlung eine derartige Mißstimmung, die, wenn der Richterkandidat nicht zeitgerecht geflüchtet wäre, in Tätlichkeiten ausgeartet hätte.

Zur Beruhigung der Masse mußte um den Präfekt nach Orawitza telefoniert werden, der auch nach einer halben Stunde mittels Autos in Dagnatschka eintraf und den versammelten Leuten, die wünschten, daß die jetzige Gemeindevorstehung in ihrer Stelle bleibe, volle Zustimmung gab.

—

Neue Interimskommission in Hatzfeld.

Der Temescher Komitatspräfekt hat die bisherige Interimskommission von Hatzfeld aufgelöst und an deren Stelle eine neue Interimskommission ernannt. Präsident ist Dr. Josef Catana, Mitglieder Johann Schüßler, Michael Burg, Franz Theil und Martin Heß.

Der Stationschef von Neupetsch

von einem wütenden Hunde gebissen.

Der Eisenbahn-Stationsvorstand von Neupetsch wurde, als er die Bahnwächter kontrollierte, von einem wütenden Hunde angefallen und im Gesicht und an der rechten Hand gebissen. Er begab sich in das Pasteur-Institut nach Klausenburg.

Die Tolvadiaer Einbrecher

wurden verhaftet.

In der Gemeinde Tolvadia wurde vor einiger Zeit in einem Privathause eingebrochen und der Betrag von 13.000 Lei gestohlen. Nach langen Erhebungen ist es der Gendarmerie endlich gelungen, die Täter in den Personen Johann Janovan und Nikolaus Magelin aus Peßak festzunehmen. Bei dem Verhör haben die beiden Einbrecher nicht nur den Einbruch in Tolvadia eingestanden, sondern sie bekannten sich auch als die Täter, welche seinerzeit in die röm.-kath. Kirche in Tschakowa eingebrochen sind, wo sie ebenfalls Geld und verschiedene Gegenstände mitnahmen. Auch in einigen anderen Gemeinden verübten sie einige kleinere Einbrüche, sowie in Temeschwar. Sie wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Scheugewordene Pferde

überfahren ihren Kutscher.

Der Temeschwarer Tischlermeister Leopold Mahler fuhr mit Möbeln nach Fibisch. Auf dem Rückweg kam unweit der Gemeinde aus der Lippaer Richtung ein Auto gefahren. Die Pferde scheuten und gingen durch. Der 52-jährige Mann wollte vom Wagen springen und kam hierbei so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder desselben geriet, einen Oberschenkelbruch und Rippenbrüche erlitt.

Einen Großschamer Knecht

wegen Diebstahl totgeschlagen.

In Großscham hat sich ein entsetzlicher Fall zugetragen. Der dortige Landwirt Moise Pasula hatte einen Knecht namens Achim Manciu, der seinen Herrn ständig bestahl. Als Pasula ihn jetzt erwischte, verprügelte er den Knecht derart, daß er einen Schädelbruch erlitt. Nach Temeschwar ins Spital gebracht, hauchte derselbe am nächsten Tag seinen Geist aus. In dem Protokolle der Gendarmerie, welches über den Fall aufgenommen wurde, heißt es zwar, daß der Knecht auf der Flucht im Weingarten so unglücklich über einen Weinpfahl stürzte, daß er sich dadurch diese Verletzungen zuzog. Die eingeleitete Untersuchung ist berufen, den wahren Sachverhalt festzustellen.

Ich zerbrech' mir den Kopf

— mit welcher Heftigkeit der „Wahlkampf", wenn man dies noch als einen solchen nennen kann, eingeleitet wird. Das halbamtliche Blatt der Regierung, die „Patria", veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Duca, der Bandit, soll antworten", einen Aufsatz gegen denFührer der Altliberalen, der zufolge des Tones in politischen Kreisen allgemeines Aufsehen erregte und alles Bisherige übertroffen hat. In dem Aufsatz wird darauf hingewiesen, daß das Organ der Liberalen „Viitorul" die Regierung ständig angreife und sie als „Vaida-Boila-Gebilde" bezeichne. Außerdem werde der Ministerpräsident Vaida als Panamist und Landesverräter hingestellt. „Patria" bemerkt dazu, daß nach der Art und Weise des „Viitorul" auch die Liberalen sich nicht darüber wundern dürfen, wenn ihnen in einem „passenden Ton" geantwortet werde. Das Blatt fordert Duca, der ständig Bandit genannt wird, auf, auf folgende Fragen eine Antwort zu geben: 1. Ist es wahr, daß er im April 1931 in die Millionen gehende Tantiemen von der Banca Generala behoben hat, trotzdem er wußte, daß die Bank am Rande des Zusammenbruches stand, der dann in einigen Wochen auch erfolgte? — 2.) Ist es wahr, daß Duca entgegen aller scheinbarer Opposition die Regierung Iorga bald geheim, bald offen unterstützte und das deshalb tat, um dem Zuchthaus zu entgehen, das sonst wegen der Banca Generala auf ihn gewartet hätte?

—

— über die Angriffe Iorgas gegen Vaida. Bekanntlich war der frühere Ministerpäsident und Geschichtsprofessor Nikolaus Iorga ein gar zu feinfühliger Herr und auf die Zeitungen immer sehr stark aufgebracht, wenn sie ihn hie und da faßten und wegen seinen haarsträubenden Verordnungen zur Verantwortung zogen. Iorga kam mir in jener Zeit so vor, wie im Weltkrieg die an die Front geschickten Gendarmen, welche gewohnt waren, immer nur zu prügeln und solche selbst nie zu empfangen. Wer getraute sich auch gegen einen allmächtigen Gendarmen die Hand zu heben? Im Krieg mußten sie aber auch manchmal an die Front und als bei unserer Kompagnie die ersten Gendarmen auf Patrouille ausgeschickt wurden, kamen sie zurückgelaufen und meldeten, daß die Russen auf sie schießen... Sie konnten es überhaupt nicht kapieren, daß man auch auf sie schießt, wo doch bisher nur sie das ausschließliche Recht dazu hatten, um zu schießen oder Prügel auszuteilen. Genau so ging es Iorga. Er war der Meinung, daß man alle Regierungen, alle Ministerpräsidenten zur Verantwortung ziehen konnte, wenn sie eine Dummheit gemacht haben, die dem Land Millionen kostet, nur ihn nicht... Jetzt ist wieder er der größte Oppositionelle und greift in seinem Blatt täglich Vaida und seine Regierung derart heftig an, wie keine andere Zeitung.

— über einen harmlosen, aber vielsagenden Pollerpeitschwitz. Die „Pollerpeitsch" schreibt zu den bevorstehenden Wahlen: „Aßndann Leit, am 17. un 20. Juli wähle m'r nomol! Die Leit un die Derfer was 's letschtimol vun die Schandare zruckghal sin gin, derfe glawich desmol zwamol wähle, daß ihne die Wahl „net weh tut"..." — An anderer Stelle heißt es: „Wann mr an die letschti Wahle denkt froot mr sich, formas mir im Juli nomol wähle misse, wu doch die Schandare uns net beilosse." — Und wirklich, wer an diesen Schandwahlen teilgenommen hat, der muß es zugeben, daß die „Pollerpeitsch" in ihrer trokkener, humoristischer Art diesmal den Nagel auf den Kopf getroffen hat: man soll wählen und muß wählen und wenn man einmal wirklich gerecht dem Zug seines Herzens folgen will, dann wird man daran verhindert. Hoffentlich wird diesmal etwas von den vielen Versprechungen der „reinen, freien Wahlen" eingehalten, ansonsten wäre es Schade das ohnehin mit sovielen Wirtschafts- und anderen Sorgen belastete Volk zu einem Akt zu zwingen, den es derzeit nur mit dem größten Widerwillen tut.

---

*) Eis! Abonnierung, Bestellung am vorteilhaftesten bei der Kunsteisfabrik Reuß, Arad, Bul. Reg. Ferd. 33. Telefon 141.

Keine Einigung der schwäbischen Parteien

im Banat. — Dr. Hans Otto Roth hat im Prinzip als Vermittler den gerechten Standpunkt der Opposition anerkannt, jedoch muß das Kräfteverhältnis der zwei Parteien noch geklärt werden.

Wie wir bereits berichteten, hat die „Freie Deutsche Gemeinschaft" ihren Anschluß an den „Verband der Deutschen in Großrumänien" angemeldet, unter der Bedingung jedoch, daß die Partei als gleichberechtigt mit der Banater schwäb. Volksgemeinschaft, welche im Laufe der Zeit ebenfalls den Charakter einer Partei angenommen hat und vom Volk deshalb als die allumfassende völkische Organisation abgelehnt wird, anerkannt werde.

Die Deutsche Partei, welche sich infolge der hervorgerufenen Zustände im Banat schwer belastet fühlt, hielt es für notwendig, den Obmann der Parlamentspartei Dr. Hans Otto Roth ins Banat zu entsenden, um eine mögliche Form zu einer Zusammenarbeit zu suchen. Nach den Vorverhandlungen, welche am Samstag abends stattgefunden haben, ist Dr. Hans Otto Roth dann am Sonntag vormittags mit den Vertretern der „Freien Deutschen Gemeinschaft" in meritorische Verhandlungen getreten, welche seitens der „Freien Deutschen Gemeinschaft" Dr. Franz Noll als Obmann führte.

Die Forderungen der „Freien Deutschen Gemeinschaft" waren:

1. Bedingungslose Aufnahme in den Verband der Deutschen in Großrumänien mit den gleichen Rechten und Pflichten, wie die Volksgemeinschaftspartei.

2. Grundsätzliche Anerkennung der Parteien im Rahmen des Verbandes der Deutschen in Großrumänien. (Dasselbe hat bereits Abg. Beller im vergangenen Jahr im Namen der Volksgemeinschaft gefordert, wurde damals aber als statutenwidrig abgelehnt u. vor ein Schiedsgericht gestellt, welches auch bis heute noch kein Urteil erbracht hat, weil es Abg. Beller recht geben müßte).

3. Anerkennung der allgemeinen Mitgliedschaft, ohne Bekenntniserklärung.

4. Entsendung einer aus beiden Parteien (Volksgemeinschaftspartei und Freie Gemeinschaftspartei) bestehenden gemischten Kommission zur Ausarbeitung von Wahlsatzungen und Durchführung der Wahlen für den Volksrat auf Grund des allgemeinen, geheimen, direkten Wahlrechtes und der Proportion.

5. Bis zur Durchführung dieser ehrlichen Volksratswahlen, bei welchen sich das Kräfteverhältnis der beiden derzeit bestehenden schwäbischen Parteien (Volksgemeinschaftspartei und Opposition) zeigt, auf allen Linien, sowohl bei den Parlaments-, wie auch Komitats- und Stadtratswahlen, paritätische Vertretung.

Dr. Hans Otto Roth zeigte volles Verständnis für die Forderungen der „Freien Deutschen Gemeinschaft" und erklärte den Bestand der Parteien im Rahmen des Deutschen Verbandes als vollkommen berechtigt, besonders dann, wenn sie schon vorhanden sind. Auch die allgemeine Mitgliedschaft kann keine Frage bilden, da sie voll berechtigt ist und kein Hindernis für eine Verständigung bildet.

Es muß mit Anerkennung hervorgehoben werden, daß Herr Dr. Roth die Lage richtig aufgefaßt hat und sich redlich Mühe gab, die Einigung herbeizuführen. Nicht an ihm ist es gelegen, daß dies nicht gelungen ist. Wir glauben aber doch, daß sein Erscheinen für die Zukunft nicht ohne Einfluß war.

Auch über jenen Punkt der Satzungen, welcher sich um die Mitglieder von amtswegen handelt, äußerte sich der Vorsitzende der Deutschen Partei absolut ablehnend und billigte die amtliche Mitgliedschaft im Volksrate höchstens den Parlamentariern zu, weil sie ja durch ihre allgemeine Wahl als Parlamentsvertreter, soferne ihre Kandidierung vom Volk und ihre Wahl nicht durch die Gendarmerie, sondern legal erfolgt ist, Dr. Hans Otto Roth meinte, daß auch in dem Punkte eine Einigung möglich sei, daß die Satzungen in dem von der Opposition gewünschten Sinne abgeändert und die Wahlen dann durch ein paritätisch zusammengesetzten Wahlausschuß durchgeführt werden.

Zu der nachmittägigen Verhandlung waren dann auch zwei Vertreter der Volksgemeinschaftspartei, mit Dr. Kasper Muth, zu den Verhandlungen erschienen, die nach längeren Verhandlungen aber resultatlos abgebrochen wurden, weil Dr. Muth der Freien Deutschen Gemeinschaft zumutete, in die Volksgemeinschaftspartei einzutreten, in welchem Falle er geneigt wäre, alle sonstigen Punkte — Abänderung der Satzungen, Durchführung der Wahlen durch ein paritätisch zusammengesetztes Wahlkomitee, Außerachtlassung der Bekenntnisbögen usw. — zu akzeptieren.

Nach den gegenseitigen Auseinandersetzungen wurden die Verhandlungen abgebrochen, in der Voraussetzung, daß, wenn beide Teile noch einen Wahlgang über sich ergehen lassen, vielleicht eher Möglichkeiten zu einer Verständigung sein werden. Der Freien Deutschen Gemeinschaft wäre es knapp vor den Landeswahlen ohnedies nicht angenehm gewesen, in ein Wahlverhältnis mit der Volksgemeinschaftspartei, die doch gewiß wieder mit der Regierung paktieren wird, einzugehen, weil man im Volke sonst sehr leicht den Eindruck hätte gewinnen können, daß der Ausgleich nur den Mandaten zuliebe getroffen wurde. Um sich diesem Verdachte nicht auszusetzen, wird die Freie Deutsche Gemeinschaft ihrem Prinzipe treu bleiben und auch in den bevorstehenden Wahlkampf ohne die Volksgemeinschaftspartei gehen. Vielleicht werden dann — nach dieser entscheidenden Schlacht —, wenn von der Blaskovici-Muth'schen Volksgemeinschaftspartei nur mehr einige Leute und die Stampiglie bleiben, die Herren einer anderen Meinung sein und es einsehen, daß die wirkliche ideale Gemeinschaft des schwäbischen Volkes, erst durch den Willen des Volkes: durch allgemeine, geheime Wahl geschaffen werden muß, in welcher alle Deutschen unseres Siedlungsgebietes als gleichberechtigte Brüder Raum haben.

Nur 512 Konvertierungsgesuche

beim Arader Gerichtshof eingereicht.

Beim Arader Gerichtshof sind bis zum Anmeldungstermin der Konvertierung für Schuldner über 20 Joch, welcher am 18. Juni abgelaufen ist, nur insgesamt 512 Gesuche eingelaufen. Bis zum letzten Augenblick waren nur verhältnismäßig wenig Gesuche eingelangt, so daß am letzten Tag ein förmlicher Andrang herrschte.

Damit unsere Leser einen Begriff bekommen von den verschuldeten Landwirten, welchen das Konvertierungsgesetz Schutz bietet, lassen wir eine Auslese jener Namen folgen, welche um die Sanierung in Arad angesucht haben. Es sind dies: gew. Minister Stefan Pop-Cicio, Baron Tibor Solymosy, Graf Ludwig Porcia, Eugen Jakubovics und Frau Baronin Bohus, Zoltan v. Szabó, Generalmajor, und Frau, Michael Gutzjahr, Mairovitz und Sohn, Bauunternehmung, Frau Johann Csiky, Dr. Emil Miklosi, Alexander Szacsvay, Alexander Issekutz, Stefan Taganyi u. v. a.

Wie man sieht, befinden sich ganz noble Herrschaften unter den zu entschuldenden Landwirten, bei denen sich die Konvertierung auszahlt, denn es sind Beträge bis zu 10 Millionen, um deren Konvertierung angesucht wurde.

Für die Feldbesitzer unter 20 Joch, welche von rechtswegen konvertiert werden, läuft der Termin erst am 19. Juli ab. Bei diesen haben die Gläubiger ihre Forderungen anzumelden.

Alfa-Separator, wenig gebraucht, in gutem Zustande, zu verkaufen bei Johann Kramer, Altfankanna-Comlos 726, Bez. Arad.

Die fremden Staatsbürger

sollen ihre Gesuche einreichen.

Bukarest. Jene fremden Staatsbürger mit fester Anstellung, oder solche, die keinen Posten haben und deren Aufenthaltsbewilligung mit dem 1. Juni l. J. abgelaufen ist, haben, wenn sie sich noch weiter im Lande aufhalten wollen, bei den städtischen Polizeiquästuren ein Gesuch einzureichen.

Dem Gesuch sind folgende Akten beizulegen: Aufenthaltsbewilligung, Paß, Arbeitsbuch und die Quittung über die Erlegung der Steuer für das laufende Jahr. Für Angestellte ist das Gesuch von dem respektiven Unternehmen zu machen und zwar wenn bei einem Unternehmen mehrere ausländische Angestellte tätig sind, für jeden einzelnen separat. Diejenigen Ausländer, welche sich nicht in der Stadt aufhalten, haben ihre Gesuche bei den Stuhlämter, respektive Gemeindeämtern einzureichen.

Eine serbische Partei gegründet.

In Temeschwar haben auch die Serben eine politische Partei gegründet, die unter der Benennung „Serbska stranka" — Serbische Partei — auch schon in Aktivität trat. Zum Parteipräses wurde der Fabriker Kaufmann Alexander Nenadovics gewählt, zum geschäftsführenden Obersekretär aber Milutin Manojlovics. Es wurde auch ein 30-gliedriger Ausschuß gewählt, der bereits mit den anderen Minderheiten in Fühlung trat, um auch bei den bevorstehenden Wahlen am Minderheitenblock der Ungarn und Freien Deutschen Gemeinschaft teilzunehmen.

47 Millionen Reingewinn

der Reschitzawerke. — Und die Arbeiter hungern.

Die Direktion der Reschitza-Werke hat jetzt das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres veröffentlicht, das 47 Millionen Reingewinn ergab. Das Werk beschäftigte zu einer Zeit 22.000 Arbeiter, welche Zahl bis auf 5000 gesunken ist.

Das heurige Frühjahr war für das Unternehmen vielversprechend, nachdem man dem Werk solche Aufträge in Aussicht stellte, welche geeignet gewesen wären, über zwei Jahre den vollen Betrieb aufzunehmen. Es handelte sich um Aufträge in der Höhe von 2 Milliarden, die aber leider ausgeblieben sind, einerseits weil der Kostenvoranschlag eingeschränkt wurde, andererseits aber der Regierungswechsel eingetreten ist. Es ist bei uns schon so: Was die eine Regierung in Angriff nimmt, wird von der nachfolgenden zerstört. Und nachdem wir in der Regel in zwei Jahren drei Regierungen haben, kommen wir um keinen Schritt vorwärts. Wir lesen nur immer von schönen Plänen und guten Absichten.

Wieder neue Interimskommissioen.

im Temesch-Torontaler Komitat.

In Ergänzung der neuen Interimskommissionen, welche infolge des Regierungswechsels in den Gemeinden eingesetzt wurden, bringen wir noch nachfolgende Liste:

In Skulya: Präses Ilie Janculescu, Mitglieder Jean Icu junior, Desider Kalaß nud Alexander Szabo;

In Stancsova: Jovan Alexie Präses, mit Jiva Golubov, Joca Racin, Badaran Craciun, Nicolae Stoica.

In Kleinbetschkerek: Gligore Isae Präses, mit Cristea Opsin, Jocza Neric, Josef Bücher, Matthias Elsner.

In Großköveres: Joan Secosan Präses, mit Nic. Micsa, Gligor Mascovescu, Nicolae Ikob, Josef Blidariu.

In Alt-Kissoda: Aurel Moise Präses, mit Nicolae Olariu, Traila Moise, Lazar Miog, Peter Muntean.

In Szinerzeg: Dumitru Firu Präses, mit Nicoae Jova, Crista Roman.

In Paracz: Georg Butzu Präses, mit Georg Filip, Peter Seger, Trifu Cadarean, Joan Colariu.

Außerdem wurden die Interimskommissionen in Feregyhaza u. Lunga aufgelöst und an ihre Stelle neue Interimskommissionen eingesetzt.

Tragischer Tod

eines Moritzfelder Jünglings.

Der 19-jährige Sohn Peter des Moritzfelder Ehepaares Nikolaus Bitz und Frau, geb. Josefine Melcher, der von Beruf Maschinenschlosser ist, klagte in letzterer Zeit über Schmerzen in der Magengegend, ohne aber dafür eine ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Als nun dieser Tage, während der Verrichtung einer Feldarbeit, die Schmerzen stark überhand nahmen, führte man den Jüngling mittels Wagens sofort nachhause und ließ den Arzt rufen.

Der Arzt konstatierte eine Darmverwickelung und ordnete einen operativen Eingriff an, zu welchem Zwecke ein Temeschwarer Operateur telefonisch bestellt wurde.

Der Eingriff erwies sich jedoch als verspätet, da der Darm bereits in Brand übergangen war. Der hoffnungsvolle Jüngling konnte nicht mehr gerettet werden und starb einige Stunden nach der Operation unter schrecklichen Qualen.

Das Flugzeug der Stadt Arad

ist eingetroffen.

Am Samstag wurde der Arader Flugplatz eröffnet und gleichzeitig die Taufe des durch die Stadt Arad angekauften Flugzeuges vorgenommen. Es sind zu der Feierlichkeit fünf Flugzeuge in Arad eingetroffen. Unter diesen befand sich auch dasjenige der Stadt Arad, welches auch den Namen der Stadt Arad trägt.

Das Flugzeug kam aus Bukarest, welche Strecke es in 4 Stunden zurücklegte und konnte auch vom Publikum zu Luftflügen zum Preise von 200 Lei für 10 Minuten verwendet werden.

Ansonsten muß man die Stadt Arad zu diesem Luxus direkt beglückwünschen. Wenn eine Stadt in der heutigen schweren Zeit keine wichtigeren Sorgen hat, als eine Flugmaschine anzuschaffen, dann scheinen die Zeiten noch nicht so schlecht zu sein, wie das werktätige und arbeitslose Volk meint . . . Oder hat diese „Investierung" wieder andere Ursachen?

Der Steuerexekutor

wird mit dem Besenstiel empfangen.

Der Satmarer Steuerexekutor begab sich in die Gemeinde Sarköz, um dort Feilbietungen für Steuerrückstände vorzunehmen. Der Landwirt Mihai Voicu war nicht zu Hause und seine junge Frau empfing den eintretenden Steuerexekutor mit dem Besenstiel und verprügelte ihn.

Gegen die Frau Voicu wurde das Strafverfahren wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde eingeleitet. Bei der Verhandlung verteidigte sich die Frau damit, sie habe viel gelesen, daß unter dem Vorwand, daß sie Exekutoren seien, Räuber in den Dörfern herumgehen und deshalb habe sie den eintretenden Exekutor vertreiben wollen.

Das Gericht nahm diese Entschuldigung nicht an und verurteilte die schneidige Frau zu einer 15-tägigen Arreststrafe.

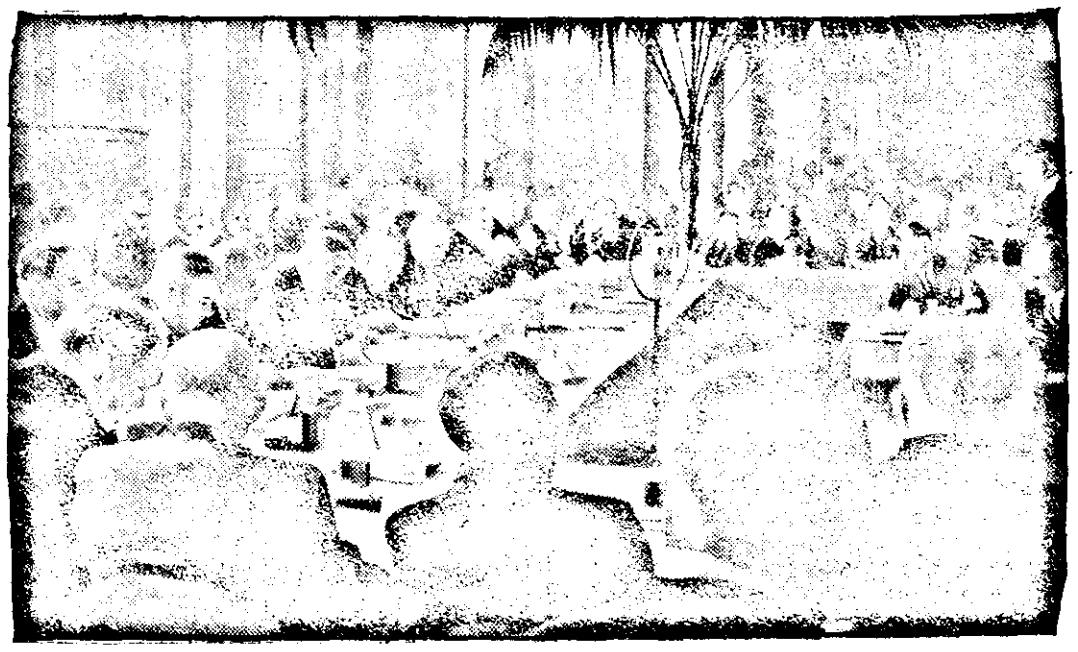
Trauung in Lovrin.

In Lovrin hat der Professor des Temeschwarer Deutschen kath. Lyzeums Nikolaus Pauli mit Fräulein Ella Gatter den Bund der Ehe geschlossen.

PRIMA TROCKENE
PARKETTEN
ZU BILLIGSTEN PREISEN
BELA KRAUSER TEMESVAR IV. TELEFON: 18-46.

Gute Hoffnungen in die Lausanner Konferenz.

Kanzler von Papen meldet die Zahlung sunfähigkeit Deutschlands an. — England zu den größten Opfern bereit, nur Frankreich ist zurückhaltend.



Blick auf die Reparationskonferenz in Lausanne. Im Hintergrund links die deutschen Vertreter.

Lausanne. Bei der Gutmachungskonferenz ergriff der deutsche Reichskanzler von Papen das Wort und erklärte, daß man das Reparationsproblem nicht vom juridischen Standpunkte beurteilen darf, sondern man müsse die tatsächlich geschaffene Lage in Anbetracht ziehen, um die daraus notwendigen Folgerungen abzuleiten. Er betonte, daß sich die Lage der Weltwirtschaft seit der Anwendung des Young-Planes verschlechtert habe und daß der damalige Optimismus sich in den schwärzesten Pessimismus verwandelt habe. Die Kapitalisten haben das Geld dem Markt entzogen und das Geld schrumpft immer mehr zusammen.

— Uns wurden Maximallasten aufgebürdet — erklärt von Papen — und nun sehen Sie die Wirkung. Die Lehren und Erfahrungen der letzten Jahre ergeben es eindeutig, daß die Reparationen sich als schädlich erwiesen haben.

Der Reichskanzler erklärt schließlich, daß die Stunde des Handelns geschlagen habe. Er sehe die geschichtliche Aufgabe der jetzigen Konferenz darin,

daß mit dem Kreislauf, in dem wir leben, aufgeräumt und mit allen Mitteln getrachtet wird, die Reparationen aus der Welt zu schaffen.

Herriot, der französische Ministerpräsident, anerkennt, daß sich die Lage seit dem Young-Plan verschlechtert hat, doch die einseitige Aufhebung der Reparationen wäre zum Schaden der Interessen Frankreichs. Er erklärt, daß der wirtschaftliche Frieden zwischen den Ländern notwendig sei, der aber ohne politischen Frieden nicht denkbar ist.

Chamberlain führt aus, es sei die feste Meinung der englischen Oeffentlichkeit, daß Deutschland nicht in der Lage ist, seine in den nächsten Monaten fälligen Zahlungen zu leisten. Er begrüße es daher, daß die fünf Großmächte gleich am ersten Tage zu einem wichtigen Entschlusse gekommen sind,

Die englische Regierung ist gerade deshalb in der ernstesten Form bereit, zu jeder solchen Lösung beizutragen, die zu einer Entspannung führt, ohne Rücksicht auf die Opfer, welche die englische Regierung ohnedies schon bringt.

Der italienische Delegierte Mosconi fordert

eine Lösung nach dem Prinzip der Gleichheit und der Solidarität.

Zeuceanu, der romänische Delegierte, führt aus, daß die Reparationsfrage noch nicht ganz gelöst ist, wenn es nicht gelingt,

auch die Freiheit des Handels zu sichern und eine Einheitsfront der durch den Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte betroffenen Agrarstaaten zu sichern.

Sowohl von Papen, wie auch Herriot äußerten sich nachher über die Aussichten der Konferenz sehr zuversichtlich. Auch die Weltöffentlichkeit steht unter dem Eindrucke einer solchen Lösung, die gute Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben wird.

Vaterlandsverräter

sind jene, welche ihre Steuern nicht bezahlen — sagt der Finanzminister.

Bukarest. Finanzminister Mironescu hielt am Freitag im Bukarester Radio einen Vortrag über die finanzielle Lage des Landes, in welchem er die sonderbare Bemerkung machte, daß,

wer seiner Steuerpflicht nicht pünktlich nachkommt, Vaterlandsverrat begeht.

Der Herr Finanzminister scheint die Lage des Landes nicht zu kennen, sonst hätte er gewiß anders über dieselbe gesprochen. Denn wer bis heute seinen Verpflichtungen nur halbwegs nachgekommen ist und dabei nicht zugrunde ging, hat schon mehr als seine Pflicht als Staatsbürger erfüllt.

Die Hauptursache liegt jedoch darin, daß der Staat selbst seinen Verpflichtungen der Bevölkerung gegenüber nicht nachkommt und sich überhaupt nicht darum kümmert, wie dann das Volk seinen Pflichten nachkommen kann. Der Staat schuldet tausenden Pensionisten und Staatsbeamten die Gehälter, diese schulden wieder, weil sie doch leben müssen, dem Kaufmann, Industriellen usw. und dann hat man diese Leute noch derart übersteuert, daß sie beim besten Willen nicht schnaufen können und froh sind, wenn sie das nackte Leben haben. Auch hat der Fiskus von unzähligen Leuten im vergangenen Jahr auch solche Steuern eingetrieben, die man überhaupt nicht schuldig war und bucht dieselbe nicht vom heurigen Steuerkonto ab, sondern treibt seine Steuerforderungen einfach ein, vom Zahlen selbst zieht man sich aber, weil kein Geld in der Kassa ist. Dasselbe ist aber auch bei den meisten Steuerzahlern der Fall.

Nächtliche Diebereien

in Lovrin.

Dem Lovriner Gastwirten Peter Petric hat man aus dem Wirtslokal die Trafikwaren, Eßwaren und Kleidungsstücke gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Zwei Geschäftsdiebe

in Arad festgenommen.

In das Arader Geschäft Matthias Angele, am Freiheitsplatz, kamen zwei junge Leute unter dem Vorwande, Seiden zu kaufen. Sie ließen sich eine große Auswahl der verschiedensten Seidenwaren vorlegen. Während der eine wählte, ließ der andere ein Stück nach dem anderen in der Rocktasche verschwinden, was einer der Angestellten bemerkte, der die Beiden dann genau beobachtete. Am Ende schickte er um einen Polizisten, der erschien und die Beiden festnahm. Es hat sich herausgestellt, daß die zwei Diebe der Polizei längst bekannte Gestalten sind. Es sind dies Arthur Weiß, der sich nebenbei auch mit Falschspielen befaßt, und Georg Foroßan, der als Taschendieb der Polizei schon manches zu schaffen gab.

Das Fegerische Gut

in Merczydorf wird verkauft.

Die Erben des vor Jahren verstorbenen Merczydorfer Gutsbesitzers Feger haben kürzlich mit dem Verkauf des Gutes und der auf demselben befindlichen landwirtschaftlichen Gerätschaften begonnen.

Für diese Liegenschaften interessieren sich die Leute der ganzen Umgebung und kommen kauflustige Landwirte jeden Sonntag aus Jahrmarkt, Orczydorf, Sanktandreas, Schadan, Kalatscha, Baratzhausen, Warjasch, Hodony, Knez usw., um sich irgend ein Stück Grund eine landwirtschaftliche Maschine, oder das Material eines abzutragenden Bauobjektes zu kaufen.

Das massenhafte Zuströmen dieser kauflustigen Leute der Umgebung verwandelt seit kurzer Zeit die Gemeinde Merczydorf an Sonntagen in einen Ort, der einem städtischen Jahrmarkte gleicht.

Drei Monate Arrest

für Pferdediebstahl.

Wir berichteten vor Monaten, daß in Temeschwar den schwäbischen Landwirten Nikolaus Basting und Johann Unterweger Schlitten, resp. Wagen und Pferde gestohlen wurden. Später stellte es sich heraus, daß diesen Diebstahl die zwei Zigeuner Heinrich Botz und Joan Antonovici vollführten und die Pferde verkaufen wollten. Der Temeschwarer Gerichtshof hat die zwei Zigeuner nun zu je drei Monaten Arrest verurteilt.

Durch eine schadhafte Brücke

verunglückt.

In der Nähe der Gemeinde Utwin ist eine Brücke derart beschädigt, daß sie eine ständige Gefahr für die Fuhrwerke bildet, welche dieselbe zu passieren haben. Der Neukischodaer Selchermeister Johann Kornett fuhr auf seinem Federwagen mit seiner Frau nach Deutschsanktmichael zum Besuche seiner Schwiegereltern, des Ehepaares Marsch. Auf der Rückfahrt nahm er auch einen verwandten 8-jähr. Knaben, Johann Marsch, mit. Als der Wagen die Brücke bei Utwin passierte, stürzte an einer defekten Stelle der Brücke der Wagen plötzlich um, so daß die Insassen unter dem Wagen zu liegen kamen. Auf die Hilferufe kamen Leute herbei, welche die Verunglückten aus ihrer peinlichen Lage befreiten. Der Knabe aber war bewußtlos. Er konnte erst nach einer Weile der angestellten Wiederbelebungsversuche zum Bewußtsein gebracht werden. Sie wurden dann nach Freidorf geführt, wo ihnen der dortige Arzt erste Hilfe leistete.

Es ist eine sträfliche Nachlässigkeit in der Wegerhaltung, daß sich solches ereignen konnte. Es müßte über den Fall die Anzeige gemacht und der Schuldtragende zur Verantwortung gezogen werden.

Bad Bogdarigoş (Bahnhof Sarlota)

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlagen [illegible] sicherer Heilerfolg
von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, [illegible]
bei Erkrankung an: Rheumathismus, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenkurort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.— 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus bei jedem Zuge am Bahnhofe in Charlottenbrg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungsschreiben. Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.

Ein Lippaer Glücksvogel

hat 7 Millionen Lei gewonnen!

Wie aus Lippa gemeldet wird, hat der dortige Korbflechter Josef Orcsa an der österreichischen Lotterie einen Haupttreffer gemacht, der in unserer Valuta sieben Millionen Lei gleichkommt.

Der glückliche Korbflechter, ein Bevorzugter der Göttin Fortuna, gewann vor zwei Jahren an der Klausenburger Rettlerlotterie 200.000 Lei und legte damals sofort die Summe von 40.000 Lei in in- und ausländischen Losen an. Nun hat er mit einem der damals gekauften Lose die 7 Millionen gewonnen. Der glückliche Mann ist bereits nach Wien abgereist, um seine Millionen zu beheben.

Bauernausschreitungen in Closeni

Aus Turnu-Severin wird gemeldet, daß es in der Gemeinde Closeni zu einem schweren Zusammenstoß zwischen den Bauern der Gemeinde und dem Verwalter Jon Trasnea des Gutes des Bojaren Butculescu kam. Schon seit längerer Zeit bestanden Gegensätze zwischen dem Verwalter und dem Ortsrichter der Gemeinde Jon Argintaru wegen eines Besitzes. Der Dorfrichter stachelte nun am vergangenen Sonntag die Bauern, nach dem er ihnen reichlich zu trinken gegeben hatte, auf und zog mit ihnen vor das Gut. Hier versahen sich die Bauern und der Primar samt seinen Söhnen mit Steinen und bewarfen das Herrenhaus. Sie zogen den Verwalter in den Hof und schlugen ihn blutig. Der Verwalter griff zum Revolver und verletzte durch einen Schuß Nikolaus Argintaru, einen der Söhne des Primars. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Spital überführt. Die Behörden haben eine Untersuchung der Vorfälle am Tatort aufgenommen.

Die Absolventen

des deutschen Realgymnasiums in Temeschwar.

Am Deutschen Realgymnasium in Temeschwar haben heuer folgende Schüler absolviert: Ernest Albert, Stefan Argay, Josef Awender, Stefan Balog, Arpad Basch, Matthias Besch, Peter Bratan, Stefan Brendli, Johann Dürbach, Hans Ernst, Michael Faber, Michael Fleischer, Michael Fuchs, Wendelin Fuhrmann, Alfred Geier, Josef Gerlach, Hans Gutmayer, Stefan Hasenfratz, Egon Häuser, Ernst Heim, Jakob Henzl, Michael Kileber, Hans Klein, Hans Kugler, Adalbert Nikolits, Viktor Niedermayer, Adam Nieß, Peter Oberten, Zeno Packi, Franz Pettla, Ferdinand Popp, Teodor Probst, Hans Reiner, Rudolf Schadi, Josef Schäffer, Hans Schörnig, Stefan Schütz, Hans Sika, Nikolaus Sika, Nikolaus Sotrell, Hans Weber, Josef Weldi, Ernst Wischet, Adalbert Zwick, Karl Zwick.

Neue deutsche Lehrer

und Lehrerinnen.

In Temeschwar fanden die Befähigungsprüfungen der Lehramtskandidaten der Deutschen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt statt, bei welchen von den 12 Kandidatinnen der Lehrerinnenbildungsanstalt 11 die Befähigung zur Ausübung des Lehramtes zuerkannt wurde.

Die Promovierten sind folgende: Hermann Brandt Orawitza, Ludwig Fabl Altbeba, Georg Friedrich Nitzkydorf, Stefan Heinz Kleinsanktpeter, Vinzenz Hödl Bukowina, Karl Hut Bakowa, Emil Kirsch Liebling, Peter Kleemann Großsanktpeter, Karl Klein Großdorf, Stefan Koch Sathmar, Franz Mallinger Großdorf, Wenzel Ostrowski Bukowina, Adam Pauli Lovrin, Nikolaus Rutter Johannisfeld, Jakob Schäffer Neubeschenowa, Josef Schmidt Alexanderhausen, Franz Schneider Königsgnad, Matthias Welsch Segenthau und Franz Zuber Neuarad.

Lehrerinnen wurden: Helene Chambre Traunau, Hermine Feil Wiesenhaid, Emilie Frey Hatzfeld, Magdalene Henzl Neusiedl (Uihel), Anna Karl, Anna Paul, Irene Petsch Freidorf, Anna Pleß Sackelhausen, Maria Schneider Kleinbetschkerek, Irene Weyer Temeschwar.

Der Selbsthilfe-Führer im Banat

Mächtige Kundgebungen in Hatzfeld und Neuarad.

Die verflossene Woche brachte einen mächtigen Vorstoß in der Vorwärtsbewegung der National-Sozialistischen Selbsthilfe-Bewegung der Deutschen in Romänien, wie sich die nationalsozialistische Bewegung fortan nennt. Der Führer, Fritz Fabritius, Rittmeister a. D., besuchte in der vergangenen Woche alle die Stätten, wo der von ihm gesäte Samen aufgegangen ist und nach einer ausgiebigen Besprechung in Temeschwar, in welcher der Führer keine Zweifel darüber gelassen hat, daß diese junge, zukunftsreiche Bewegung sich vor keine der deutschen Parteien im Banat spannen läßt, kam er nach Hatzfeld, den Brennpunkt der Banater Nazi-Bewegung. Der Banater Gauleiter Oberst a. D. Karl v. Möller konnte dem Führer ein begeisterndes Bild der kolossalen Entwicklung vorführen, die die junge Bewegung in Hatzfeld gemacht hat. Eine fertige S. A., prächtig in ihren Blauhemden, eine Zuhörerschaft von 600—700 deutschen Menschen, die mit großem Jubel den Ausführungen der Führer lauschten, erinnerte an das Erfolgstempo im Reich.

Auch der am Sonnatg Abend in Neuarad stattgefundene Besuch des „Selbsthilfe"-Führers Fritz Fabritius und des Banater Gauleiters Karl v. Möller gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den nationalsozialistischen Gedanken der Selbsthilfe-Bewegung. Um halb 10 Uhr war der große Saal des Gewerbeheimes bereits überfüllt, als die Gäste von einem imposanten Spalier von Blauhemden, mit zum Hitlergruß erhobenen Armen und mit stürmischen Heilrufen der Anwesenden begrüßt wurden. Der „Deutsche Chor" sang die Bundeshymne, worauf der Gruppenführer der Selbsthilfe Franz Stoß die Gäste und die anwesenden Volksgenossen begrüßte und mit treffenden Worten kurz die Ziele und Bestrebungen der Selbsthilfe schilderte. Josef Hohn sprach über die Entstehung der deutschen Bewegung in Neuarad und ihre Aufgaben. Sodann geißelte der Gauleiter des Banates Karl von Möller mit beißender Ironie das heute herrschende System, rechnete gründlich ab mit der Wirtschaftsführung, mit dem internationalen Kapitalismus und trat für die Brechung der Zinsknechtschaft und für die Rassereinheit ein. Mit schwungvollen Worten sprach Franz Graber über das Thema: „Wir brauchen ganze Männer." Ein in Romänien weilendes Mitglied der Hitler-Jugend aus Deutschland schilderte in sachlicher Art die nationalsozialistische Jugendbewegung im Reiche, die mit grenzenloser Begeisterung und mit dem Einsatze ihres Lebens das kommende dritte Reich schaffen wird. Der Führer der Selbsthilfe Fritz Fabritius sprach sodann an Hand von treffenden Beispielen über die Einheitsbestrebungen der Selbsthilfe und über die Einstellung des Nationalsozialismus zur Kirche. Er gab auch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die nationasozialistische Idee bald die ganze arische Welt umspannen wird. Franz Dürbeck trat entschlossen für eine Gemeinschaft des deutschen Volkes im nationalsozialistischen Sinne ein, worauf der Obmann des „Deutschen Chors" Peter Bernath in seiner Schlußrede betonte, daß die Neuarader Selbsthilfe-Mitglieder dieser herrlichen Bewegung mit Einsatz ihrer ganzen Kraft die Treue halten wollen. Mit dem Absingen des deutschen Liedes endete in den späten Nachtstunden die eindrucksvolle Veranstaltung, die in Neuarad der Bewegung viele neue Anhänger verschaffte.

Die Neuarader für ihre Mittelschule.

Scharfer Protest des Gemeinderates.

Von Arader ganz privater Seite wurde eine Aktion eingeleitet, um in Neuarad mit den größten Opfern der Bevölkerung errichtete Deutsche Mittelschule nach Arad zu verlegen.

Als man in Neuarad von einer derartigen Aktion hörte, trat der Gemeinderat sofort zu einer Sitzung zusammen und nahm ganz energisch dagegen Stellung.

Wir können dem Standpunkte der Neuarader nur beipflichten, weil wir genau wissen, unter welchem Einflusse die Schaffung der Deutschen Mittelschule seinerzeit in Neuarad und nicht in Arad erfolgte. Es ist doch ein schwerer Irrtum zu glauben, daß die Verlegung der deutschen Schule in die ungarische Stadt Arad nicht das Geistesleben der schwäbischen Schüler beeinträchtigen würde, besonders wenn man bedenkt, daß das große Kontingent der Schüler von Neuarad und unseren schwäbischen Gemeinden gestellt wird, während es umgekehrt, wenn die Arader Kinder die Schule in Neuarad besuchen, nur von Nutzen für dieselben ist, da sie aus einer ihnen fremdnationalen Umgebung und den Einflüssen derselben durch den Schulbesuch und den Verkehr mit den deutschen Schülern in Neuarad eher den Weg zu ihrem Volke finden werden.

Wir begreifen nicht, wer ein Interesse daran haben kann, an dem Zustande, der vor Jahren nach reiflicher Ueberlegung ernster, deutscher Männer geschaffen wurde, zu rütteln und das wohlverstandene Interesse der Deutschen von hüben und drüben auf diese Weise zu gefährden. Wir hoffen, daß die ganze Aktion sofort eingestellt wird, und wenn man wirklich etwas für das Deutschtum in unserer Stadt schaffen will, soll man versuchen, mit einem deutschen Mädchengymnasium, das wir für die heranwachsenden Mädchen sehr dringend benötigen, Am liebsten wäre es uns allerdings, wenn auch diese Schule in Neuarad wäre. Keine Einwendung haben wir aber auch nicht, wenn man eine solche in Arad errichtet, weil dies für uns Deutsche doch besser ist, als gar nichts.

Raubüberfall in Lippa.

Banditen in Gendarmerieuniform plündern ein Haus.

In Lippa wurde dieser Tage ein aufsehenerregender Raubanfall bei einem Gastwirten ausgeführt.

Bewaffnete Räuber, die als Gendarmen verkleidet waren, drangen nachts in die Wohnung des Gastwirten ein,

verletzten auch die Frau desselben und stöberten alles nach Geld durch. Ueber diesen Fall werden uns folgende Details gemeldet:

Es war ungefähr um 3 Uhr morgens, als verwegene Räuber in die Wohnung des Gastwirten Josef Sauer, dessen Restaurant sich bei der Lippaer Bahnstation befindet, eindrangen. Im Hause befanden sich nur 2 Personen, der Gastwirt und seine Gattin. Das Ehepaar hat zwar auch einen Sohn, der jedoch in Pankota lebt, wo er Bankdirektor ist. Beide Eheleute sind etwa 50—60 Jahre alt und sind ziemlich schwerhörig, was den Räubern das Ausführen ihres Planes gewiß erleichterte.

Das Eindringen der Räuber bemerkte zuerst die Gattin des Gastwirten. Sie wurde nämlich darauf wach, daß jemand in ihrem Zimmer herumgeht. Frau Sauer schlief allein im Schlafzimmer, während der Gastwirt selbst in einem auf der Hofseite gelegenen Zimmer schlief.

Wie es sich nachträglich herausstellte, haben die Räuber aus der Nachbarschaft eine Holzhacke gestohlen und mit dieser die Haustüre zertrümmert, um eindringen zu können. Das Ehepaar merkte von alldiesem nichts, auch das Geräusch nicht, welches das Einbrechen der Türe verursachte.

Frau Sauer dachte zunächst, es sei der Gatte, als sie aber den Schlaf besser überwand, bemerkte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß in das Schlafzimmer zwei Männer eingedrungen waren. Beide trugen Gendarmenuniform.

— Hilfe, Räuber! — schrie die Frau sogleich mit Entsetzen, denn sie war sich im ersten Momente dessen bewußt, daß die Männer, die auf diese Weise eindrangen, keineswegs Gendarmen sein können, sondern nur Verbrecher.

Auf den Lärm hin versuchten die beiden Eindringlinge sofort, diesem ein Ende zu bereiten. Einer von ihnen stand knapp am Bette der Frau Sauer und in seiner Hand blitzte ein Messer. Der zweite Räuber, der unterdessen bereits eine Hausdurchsuchung begann, eilte auch zu dem Bette. Der erste bedrohte die Frau mit dem Messer, der zweite „Gendarm" aber ergriff einige Pölster und preßte sie auf den Mund der Frau, die dabei fast erstickte. Sie wehrte sich verzweifelt und es gelang ihr auch, die Pölster von sich zu werfen. Da zog auch der zweite Verbrecher sein Messer hervor. Er holte zum Stich aus — jedoch sein „Kollege" versuchte, so gut es eben ging, diesen zu parieren. In romänischer Sprache sagte er:

— Laß' sein! Ich werde schon allein mit ihr fertig!

Der Stich traf aber auch so die Frau. Sie erlitt eine Verletzung an der Brust, allerdings keine gefährliche, da dem Hiebe die Wucht genommen war.

Während nun der eine Räuber auch weiterhin beim Bette der Frau verblieb, hatte der zweite alles durchgesucht. In der Wohnung und im Gasthause. Alle Laden wurden geöffnet, die Kästen aufgebrochen usw.

Unterdessen merkte auch der Gastwirt etwas von den Vorgängen. Er ging in den Hof und rief um Hilfe. Da kam der Nachbar namens Martin herbei, dessen Hund schon seit längerer Zeit bellte.

Martin fand aber beim Haustor einen Mann in Gendarmerieuniform (also sie waren zu dritt), der einen Revolver in der Hand hielt und ihm zurief:

— Geh' sofort zurück in dein Haus!

Der Mann gehorchte auch, er dachte, er habe es tatsächlich mit Gendarmen zu tun, die im Gasthause amtlich zu tun haben.

Die Räuber suchten scheinbar ausschließlich Geld. Sie trugen nichts anderes mit sich, als einen Betrag von 8000 Lei. Der Raubanfall selbst hat aber großes Aufsehen hervorgerufen. Frau Sauer erlitt einen Nervenchok. Von den Räubern fehlt bisher noch jede Spur.

Neueer Arader Subpräfekt.

Infolge der Ernennung des bisherigen Arader Subpräfekten Dr. August Lazar zum Komitatspräfekten, wurde zum Subpräfekten der gew. Karlsburger Oberstuhlrichter Dr. Johann Pop ernannt.

39 Millionen Monopolstrafe.

Auch der Radnaer Spiritusfabrikant Albert Kozma und die Firma „Podgoria" haben sich zu gleicher Zeit mit dem Vertrieb von Schwarzspiritus befaßt, weil das Geschäft sich so besser rentierte, als wenn man den größeren Teil des Ertrages der Monopolregie abführen sollte. Sie wurden, als man ihnen auf ihre Manipulationen draufkam, zu nahezu 40 Millionen Monopolstrafe verurteilt. Die Strafe wurde auch vom Finanzministerium gutgeheißen, so daß Kozma sowie die Firma „Podgoria" glaubten, an den Gerichtshof appellieren zu müssen.

Bei der Verhandlung gaben die Beschuldigten übereinstimmend an, daß die Daten des Protokolls, welche als Basis zu der Auswerfung der enormen Strafe diente, nicht den Tatsachen entsprechen. Die Angelegenheit wurde daher dem Untersuchungsrichter hinausgegeben, um die weiteren Erhebungen einzuleiten. Als Resultat dieser Erhebungen wurde gegen die Finanzbeamten, welche das Protokoll verfaßten, die Anklage erhoben.

Mittlerweile haben die beschuldigten Firmen aber ihre Angaben abgeändert und vor dem Untersuchungsrichter erklärt, daß die Daten der Strafprotokolle nicht falsch seien. Nun wird der Gerichtshof sich demnächst mit dem Strafausmaß der 39 Millionen befassen.

Unaufhörlicher Goldstrom

nach Frankreich.

Cherbourg. Gestern sind hier 189 Fässer amerikanischen Goldes im Gesamtwert von 238 Millionen Francs für Rechnung mehrerer französischer Finanzinstitute eingetroffen.

Reisenden nach Österreich

zur Beachtung.

Wer nach Oesterreich fährt, muß bekanntlich an der Grenze durch die österreichischen Zollbehörden den Betrag der mitgeführten fremden Geldsorten und Devisen in seinem Paß vermerken lassen, wonach er dann innerhalb 2 Monaten den gleichen Betrag wieder ausführen darf. Wer dies versäumt, darf bei der Ausfuhr fremde Zahlungsmittel nur im Werte von 500 österr. Schillinge mit sich tragen. Beträge darüber werden konfisziert und der Reisende bestraft.

Oesterreichische Schillinge werden im Passe nicht vermerkt. Es dürfen nicht mehr als zweihundert ausgeführt werden.

Viehsperre auch in Lovrin.

Wegen der im Temesch-Torontaler Komitate aufgetretenen Maul- und Klauenseuche wurde auch über die Gemeinde Lovrin die Sperre verhängt. Infolgedessen dürfen für Schweine und Hornvieh keine Pässe mehr ausgestellt werden. Bis zur Aufhebung dieser Sperre, was Monate hindurch dauern kann, dürfen nur Pferde auf den Wochen-, bezw. Jahrmarkt aufgetrieben werden.

Die Schweineausfuhr wurde demzufolge fast in allen Gemeinden des Banates gänzlich lahmgelegt und es bleibt nichts anderes übrig, als die Fettschweine in geschlachtetem Zustand mit einem tierärztlichen Zeugnis ins Ausland zu liefern.

Regelung der Lehrlingsfrage

in Temeschwar.

Auf Grund einer Verfügung der Temeschwarer Handels- und Gewerbekammer dürfen in Hinkunft Meister ohne Gehilfen 2 Lehrlinge, mit 1—2 Gehilfen 3, mit 4—5 Gehilfen 4 Lehrlinge beschäftigen.

Rasierer und Haarschneider dürfen ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer Gehilfen nur 1 Lehrling halten. Bereits abgeschlossene Lehrlingsverträge werden durch diese Verfügung nicht außer Kraft gesetzt.

Der letzte Billeder Veteran

des bosnischen Krieges gestorben.

Wie man uns aus Billed schreibt, ist dort der letzte Teilnehmer am bosnischen Feldzug, der 74-jährige Landwirt Lambert Thöres, gestorben. Er wird betrauert von seinen Kindern, Enkelkindern, sowie den Familien Braun, Hahn und Michels, die teilweise in Billed und Knees wohnen.

Todesfall in Warjasch.

In Warjasch ist nach längerem Leiden der 61-jährige Landwirt Josef Hora gestorben und wird von seiner Gattin geb. Theresia Friedrich, seinem Sohn, dem Landwirt Johann Hora, dessen Gattin, geb. Barbara Gillich, seiner Tochter Anna, deren Gattin Johann Deschu, wie auch einer großen Verwandtschaft betrauert.

40 Autos

hat ein 18-jähriger in drei Monaten gestohlen.

Berlin. Der Kriminalpolizei gelang es, in der Person des 18 Jahre alten Lehrlings Emil Schulz einen berüchtigten Autodieb zu verhaften. Er hat zugegeben, in etwa 3 Monaten 40 große Autos gestohlen zu haben. Schulz behauptete, er habe die Wagen nur zu Spazierfahrten benutzt; es konnte ihm jedoch nachgewiesen werden, daß er die Autos abmontiert und Einzelstücke der Einrichtung verkauft hat.

Zahn-Atelier

Zahn-Ziehen, Zahn-Plombe, Weißgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone garantiert 22 Karat, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Hunyadistraße) 14.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe von Fritz Lange
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Salle)

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Nun entwickelte Hans seinen Plan in knappen und doch ausführlichen Worten. Und beschließend, sagte er: „Ich möchte Elsbeth gern teilnehmen lassen an meinem Erfolg. Sie hat von der Welt noch nicht viel gesehen; es würde eine große Freude für sie werden... Bitte, Herr Reimer, geben Sie ihr die Erlaubnis!“

Der Wirt von „Weidenmannsruh“ war davon nicht sonderlich erbaut; das konnte man ihm ansehen. Er vergaß, an seiner Pfeife zu saugen und mußte sie daher zweimal wieder anbrennen.

„Muß es so Kopf über Hals sein? Und mit dem Motorrad?“

Das hatte der junge Draufgänger erwartet.

„Der Geheimrat hat mich telegraphisch bestellt; da kann ich ihn nicht warten lassen — versteht sich! Und mit dem Motorrad möchte ich fahren, um einmal auf einer langen Strecke die Benzinersparnis praktisch festzustellen.“

Das Gesicht des Oberförsters glättete sich. Die ganze Art dieses jungen Stürmers gefiel ihm. So mußte wohl die Jugend von heute sein, wenn sie vorwärtskommen und Erfolge erzielen wollte. Reimer nahm die Pfeife aus dem Munde.

„Passen Sie mal auf, Herr Bach: meinetwegen nehmen Sie das Mädel mit; ich habe nichts dagegen. Aber das eine sage ich Ihnen: wenn Sie mir Elsbeth nicht wohlbehalten, wieder abliefern, kommen Sie in Teufels Küche!“

Da jubelten die jungen Leute auf.

„Vater!“

Elsbeth schmiegte sich an ihn.

Der alte Reimer aber schob seine Tochter verschämt zurück. Er konnte solch offenkundige Zärtlichkeiten nicht leiden. Hans streckte ihm die Rechte hin.

„Ich werde Elsbeth behüten wie mein Auge“, versicherte er. Und seine Beteuerung wurde ihm geglaubt. Reimer wußte, daß sein Mädel unter Bachs Obhut weder an Leib noch an Seele Schaden nehmen würde. Nich einmal ihre große Liebe schätzte er als Gefahrmoment, denn er wußte, daß sie beide vernünftig genug waren, sich zu bewahren.

Hans schwang sich schon wieder auf sein Motorrad.

„Also morgen früh um drei Uhr geht's los! Ich hole dich ab, Mädi! Nimm einen Stock vom Vater mit! Vielleicht machen wir eine Bergpartie — wir werden heuer ohnedies nicht mehr dazu kommen, uns Ferien zu nehmen.“

Am Nachmittag fiel ein Gewitterregen. Die Gäste blieben aus. Elsbeth benutzte die Zeit, ihren Rucksack mit dem Erforderlichen zu packen.

„Nimm so wenig wie möglich mit; dafür muß aber alles zweckmäßig sein!“ riet ihr der Vater.

Um Elsbeths Mund spielte das Lächeln der Vorfreude.

* * *

Florica Popescu sprengte einen Riß in die Trübseligkeit Robert Brauns. Wie ein Wirbelwind stürmte sie in sein Haus hinein.

„Ich begrüße dich! Du — denke dir — eine Nachricht — nein — rate, was mein Vater soeben telegraphiert hat!?“

Sie sah sein müdes Gesicht und erschrak.

„Hallo, Robert was ist mit dir los?“

Er geleitete sie in den Wintergarten, wo alle Fenster offen standen. Draußen rauschte der Regen nieder, ohne Kühle zu spenden. Feuchte Schwüle entströmte der Erde.

„Es ist nichts von Bedeutung, Draga!“ wehrte Robert mit einer Handbewegung ab.

Sie ließ sich in einen Korbsessel fallen, sah erwartungsvoll zu dem Apathischen auf.

„Also, denke dir: mein Vater teilt mir soeben telegraphisch aus London mit, daß er sich dort mit einer gewissen Mia Warnecke vermählt hat! — Hast du dafür Worte übrig?“

Braun zeigte keinerlei Verwunderung.

„Warum nicht!? Dein Vater ist noch verhältnismäßig jung und dürfte eine Frau glücklich machen“, sagte Braun ziemlich gleichgültig.

Florica lachte laut auf.

„Du bist gut, Amic!“ Und mehr für sich hinzufügend, sagte sie: „Natürlich, dir kann das gleichgültig sein!“

Er zog sich einen Sessel heran, bemerkte dann niedergeschlagen. „Wenn einem das Wasser bis an den Mund reicht, hat man kein Interesse für die Ereignisse im Leben der anderen...“

Die Rumänin, heute außerordentlich temperamentvoll und erregt, neigte sich vor.

„Nun sprich, Robert! Du machst ein Gesicht, als ob dir das Wasser an der Kehle sitzt!“

Er nickte.

„Ich bewundere deinen Scharfblick, Dragutza!“

Florica verfiel vor Erregung in ihre Muttersprache. Und weil diese Robert nicht verstand, übersetzte sie: „Nun gut, jetzt gilt's! Sprich die Wahrheit!“

Ihr Freund berichtete: von der Depesche aus Innsbruck, die ihn vor den Onkel zitierte, von dem drohenden Zusammenbruch des ganzen Lügengebäudes, das er errichtet hatte.

Florica lausche gespannt. Dann war für eine halbe Minute atemlose Stille. Draußen rieselte der Regen. Die Wolken hingen förmlich zwischen den Bäumen des Parks. Es war trostlos.

„Und du glaubst, daß dich dein Oheim nur wegen der Vergasergeschichte —“

Er ließ sie nicht ausreden.

„Gewiß! Um ganz sicher zu gehen, habe ich bei Hans Bach angerufen. Auch er hat ein Telegramm erhalten und fährt morgen früh nach Tirol. Ganz klar: die Herren in Berlin oder der Geheimrat selber hat herausgefunden, daß da nicht alles stimmt. Wie ich ihn kenne, geht er der Sache auf den Grund.“

„Gib mir eine Zigarette, bitte!“

Als der blaue Rauch in einem dünnen Faden zur Decke hochstieg und sich mit dem Duft der Blumen vermischte, lachte Florica unvermittelt auf.

„Es gäbe noch eine Lösung: Den Erfinder unschädlich zu machen, daß er die Reise nie antreten könnte. Aber das ist eine Hintertreppe. Du hättest früher handeln sollen. Was hat deine Teilnahme am Rennen genutzt? Deinen eigenen Kopf hast du riskiert. Und der Erfolg? Bach ist am Ziel! Nun ist es zu spät, und die ganze Aktion hat keinen Zweck mehr. Die Würfel rollen bereits . . .“

Robert starrte trübselig auf das Aquarium, in dem die Zierfische zwischen Wasserpflanzen ihr Dasein fristeten.

Florica beobachtete ihn. Vielleicht regte sich Mitleid mit dem Gescheiterten in ihrer Brust — vielleicht auch verhöhnte sie ihn im Stillen als Schwächling.

„Mir bleibt nun bloß noch die Kugel übrig“, sagte er leise, ohne eine tiefere Bewegung. Seine Worte waren ein Tasten.

Die Frau lächelte mokant, während sie die Asche ihrer Zigarette in einen Blumenkübel abstrich.

„Daß die Herren der Schöpfung immer gleich mit dem Tode liebäugeln!“

Und weil Robert schwieg, fuhr sie fort, plötzlich mit viel Wärme in der Stimme: „Nun muß ich die Initiative ergreifen. Komm, Amic, brich alle Brücken hinter dir ab, fliehe mit mir nach Bukarest!“

Ihre Blicke trafen sich. Es war ein gegenseitiges, spätes Erkennen.

„Wie die Alten sungen . . .“ In Roberts Worten lag schon die Antwort.

Florica hing sich an seinen Hals.

„Komm, Liebster, wir wollen den Neuvermählten das Haus richten!“

Roberts Hände fanden sich hinter dem Rücken der Rumänin.

„Und wir?“

„Wir feiern die Hochzeit in Bucuresti. Der Metropolit selber soll uns trauen.“

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Lauf-Weltrekord.

Der Amerikaner Ralph Metcale verbesserte den 100 m Weltrekord auf 10,2 Sekunden, und ist damit Favorit für diese kürzeste Laufstrecke der olympischen Spiele.

Gandhi

befindet sich noch im Gefängnis.

London. Wie aus Bombay gemeldet wird, sollen Gandhi und einige tausend nationalistischer Agitatoren, die sich gegenwärtig im Gefängnis befinden, auf die Andamanen-Inseln gebracht werden, um die überfüllten indischen Gefängnisse zu entlasten. Die Frauen der Deportierten und die weniger gefährlichen Häftlinge sollen in Indien belassen werden.

Dem „Weltfrieden“ entgegen.

Französische Luftmanöver bei Metz—Verdun—Reims.

Paris. Aehnlich wie im vorigen Jahr in der Gegend von Straßburg—Nancy werden in diesem Jahr, und zwar im August, Manöver der aktiven und passiven Abwehr von Luftangriffen in der Gegend von Metz—Verdun—Reims stattfinden.

In der Nacht vom 26. auf den 27. August nimmt auch die Bevölkerung an den Abwehrmanövern teil, und zwar dadurch, daß in dieser Nacht alle Lichter gelöscht werden.

Und die „Abrüstungskonferenz“ hält Sitzungen auf Sitzungen ab... Man sitzt und beratschlagt — wie die anderen abrüsten könnten, damit man allein bewaffnet ist.

Achtung Handelsschüler

und solche, die es werden wollen.

*) Ueber die Ev. Höhere Handelsschule A. B. in Kronstadt, die einzige im Lande mit deutscher Unterrichtssprache, findet man oft falsche Ansichten verbreitet. Ein kurzer Hinweis wird daher Eltern, die vor der Frage stehen, welchem Beruf sich ihr Sohn zuwenden soll, willkommen sein.

Die Ev. Höhere Handelsschule A. B. in Kronstadt für Knaben ist eine vierklassige Anstalt im Range der Oberstufe der Mittelschule (des Gymnasiums) auf Grund des certificat de absolvire aufgenommen werden.

Die Zulassungsprüfung für die Oberstufe der Lyzeen (examen de admitere) wird für die Aufnahme nicht gefordert. Die Ausbildung erfolgt für alle kaufmännischen und industriellen Berufe und die Statistik zeigt, daß die Anstellungsmöglichkeiten der Absolventen außerordentlich vielfach sind, wie sie kaum durch eine andere Vorbildung erlangt werden können.

Als Fachschule gibt sie eine abschließende Bildung, so daß die Schüler nach Absolvierung der Schule gleich in das Erwerbsleben eintreten können. Sie verleiht dieselben militärischen Rechte wie das Lyzeum und das Recht zum Besuch der Handelshochschulen im In- und Auslande. Der Unterricht umfaßt in erster Linie Fachgegenstände. Es wird jedoch danach getrachtet, über den Lehrplan hinaus auch allgemeine Bildung zu vermitteln.

Die Schüler können im Alumnat der Kirchengemeinde billige Aufnahme finden, wo sie unter Leitung von drei Professoren in guter Obhut sind. Die genauen Aufnahmebedingungen und der Zeitpunkt des Schulbeginns werden rechtzeitig in den Zeitungen bekanntgegeben werden. Auf Anfragen erteilt nähere Auskunft die Direktion der Ev. Höheren Handelsschule A. B. in Kronstadt.

Tage Arrest

ür drei Schüsse auf den Schwie-ervater.

iegvar erregte seinerzeit der Tot-rsuch des Landwirten Alexan-povici, der auf dem Bahnhof drei erschüsse auf seinen Schwieger-Simon Heges abfeuerte, großes en. Von den drei Kugeln traf nur n Schwiegervater, der leicht ver-urde.

äßlich der Hauptverhandlung vor emeschwarer Gerichtshof, stellte heraus, daß es zur Revolver-im Ausflusse eines Familienstrei-ekommen ist, weshalb das Gericht rnde Umstände in Betracht zog den Angeklagten wegen in großer ung verübten schweren Körperver-gen nur zu 25 Tagen Gefängnis reilte.

fälle in Merczydorf.

uns aus Merczydorf berichtet ist dort die allseits beliebte Post-rin Frau Christina Drecusan im ebensjahre nach einer längeren heit gestorben. Sie hinterläßt au-rem Gatten, auch einen 10-jährigen n.

iters ist noch die 81-jährige Witwe alena Lambing, eine gebürtige oorferin, an Altersschwäche ge-n und wurde unter großer Betei-g der Bevölkerung zu Grabe ge-. In der Verstorbenen betrauert rczydorfer Baumeister Lambing Mutter.

RADIO-PROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt", Wien 1

Mittwoch, 22. Juni.

est, 16: Radio-Orchester. 18.40: Gesang. 45: Violinsolo.

6: Frühkonzert. 15.20: Aus Arbeit und den. 17.50: Jugendstunde. 20: „Zwei lie-n sich". Lustspiel

11.30: Mittagskonzert. 15.55: Für den ieher. 22: Tanzmusik.

12.05: Landwirtschaftsfunk. 17.50: Schall-atten. 20: Vortrag. 22: Nachrichten.

acker (Stuttgart), 12: Mittagkonzert. 22: Mandolinenkonzert. Belgrad, 10: Stunde ir Volksschüler. 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 21.10: Komödie.

pest, 12.05: Schallplattenkonzert. 20: Schauspielaufführung.

Donnerstag, 23. Juni.

rest, 16: Gemischtes Konzert. 19: Gesangs-ortrag. 20.15: Konzert.

n, 12.40: Für den Landwirt. 17.10: Alt-nglische Violinmusik.

, 15.35: Kinderstunde. 18.15: Für die frau. 22.05: Abendbericht.

, 12.05: Schallplatten. 18.05: Landwirt chaftsfunk. 19: „Der Fall Arkonas" Uebertragung aus dem Nationaltheater.

acker (Stuttgart), 10: Lieder. 13: Mit-agskonzert. 19.30: Unterhaltungskonzert.

rad, 16: Schallplatten. 19.30: Nationallie-er. 20: Medizinischer Vortrag. 22.50: Abendmusik.

pest, 12.05: Russische Lieder und Arien. 9: Ungarische Volkslieder. 23: Zigeuner-usik.

SPORT

UDR—Gloria CFR 5:2 (2:1).

meschwar: In der Vorentscheidung um die esmeisterschaft trafen Sonntag die Erstpla-n des Arader und Temeschwarer Bezir-usammen, aus welchem Kampfe der Te-warer Meister UDR (Reschitza) verdient Sieger hervorging.

SI—ATE 4:4 (2:1). Das Spiel der Te-warer Wollindustrie gegen die Arader Tur-rachte einen schönen, aufregenden Kampf, em gezeigten Spiel entsprechend unent-en endete. Tore schossen: Koroni (2), Gal, el, bezw. Fritz (2), Cucula, Bellai.

natul—Tricolor 9:2.

koah—Transilvania 5:1 (3:1). Einen über-en Sieg erntete die Hakoah, die einen beson-guten Tag hatte, über die Transilvania.

iren—Soimi 3:1 (1:1).

MSE—Vulturul 2:2.

oßwardein: Universitaten—RAC 3:1 (0:1).

Ausland:

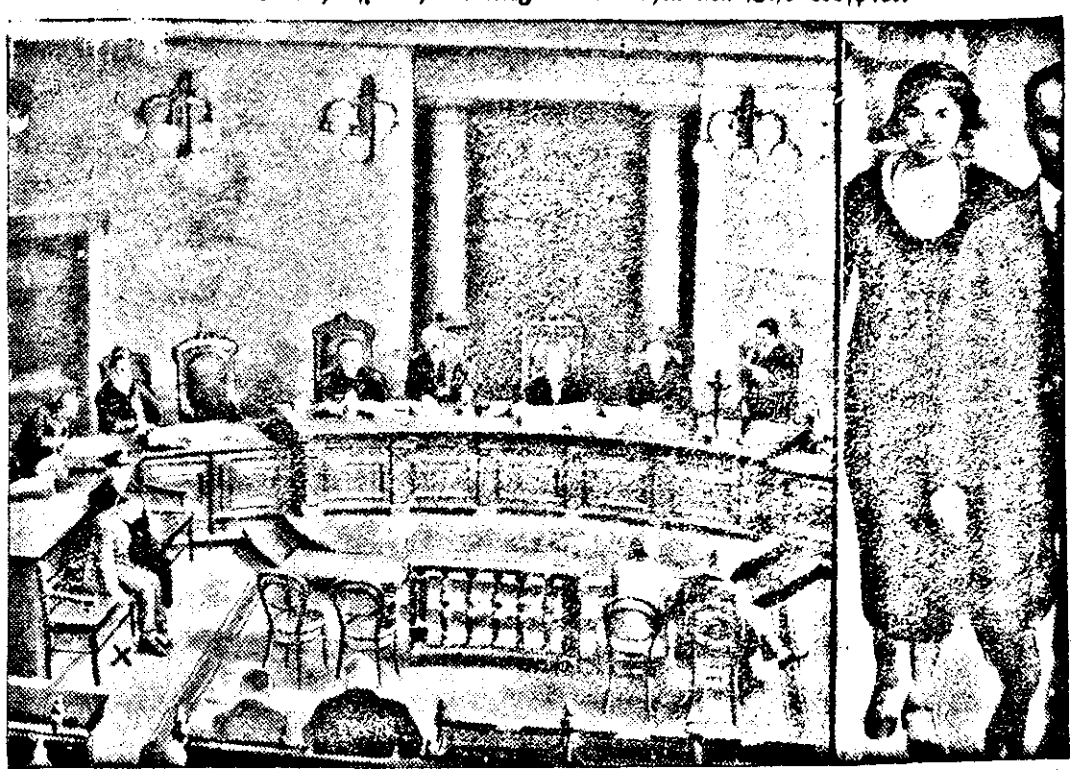
rn: Schweiz—Ungarn (3:1 (0:0). Europäi-Pokalspiel. Einen überraschenden Sieg te die Schweizer Mannschaft über die zer-n spielenden Ungarn.

rschetz: Gloria CFR—Werschetz komb. 2:0 Torschützen Valentin und Albert.

NTE—Borac 2:1 (1:1). Die Arader spielten egen und siegten durch die Tore Brauns Dobras.

Matuschka erhielt 6 Jahre schweren Kerker.

Der Gauner ist nicht unzurechnungsfähig, sondern normal. — Sein Benehmen bei der Schlußverhandlung war nichts als Theaterspiel.



Das erste Funkbild vom Matuschka-Prozeß.
Blick in den Sitzungssaal.
Links: Der angeklagte Eisenbahn-Attentäter (×).
Frau Matuschka begibt sich mit dem Verteidiger zum Gericht.

Wien. In dem Prozeß gegen den Eisenbahn-Attentäter Sylvester Matuschka hat das Wiener Landesgericht das Urteil gefällt, das auf 6 Jahre schweren Kerkers lautet.

Es muß bemerkt werden, daß es sich hier nur um den Fall von Ansbach handelt, wo das Attentat ohne Menschenopfer verlief. Die Fälle von Biatorbagy und Jüterborg gehören nicht in die Kompetenz des österreichischen, sondern des ungarischen bezw. deutschen Gerichtes. Nach Abbüßung der Strafe wird Matuschka an Ungarn ausgeliefert, wo er sich für das Attentat von Biatorbagy zu verantworten haben wird. Nachher soll er der deutschen Justiz überliefert werden. Matuschka wird aber die Strafe, die ihm für den Fall in Biatorbagy blüht, kaum überleben, denn allem Anscheine nach blüht ihm der Galgen.

Matuschka hatte auf die Frage, ob er zu dem Urteil etwas zu sagen habe, folgende Erklärung abgegeben:

— Ich wollte nur feststellen, daß ich von Anbeginn die Wahrheit gesagt habe.

Die Gattin Matuschkas schilderte ihren Gatten als den besten Menschen, der viel in die Kirche ging und reichlich Almosen austeilte. Er war ein ruhiger, strebsamer Mensch, der, als er einmal nach langer Abwesenheit heimkehrte, unbändig schluchzte. (Es war dies nach dem Jüterborger Attentat).

Matuschka erhob sich totenblaß, mit schlotternden Knien, trat vor seine Gattin und erklärte, zuweilen schreiend:

— In erster Linie möchte ich etwas verraten. Ich liebe Dich, unbändig liebe ich Dich. Nur Du lebst jetzt noch in meinem Herzen. Ich habe niemand anderen in meinem Leben geliebt, außer Dir...

Frau Matuschka fing zu wanken an und laut aufschreiend fiel sie zu Boden.

Matuschka rief laut:

— Fünf Minuten Pause beantrage ich!

Die Frau wurde zu sich gebracht. Matuschka stürzte sich auf sie und verküßte sie. Sie wurde auf den Gang geführt, wo sie abermals zusammenbrach, so daß Aerzte einschreiten mußten, um sie durch Herzstärkungsmitteln zu beruhigen.

Der Gerichtspsychiater hält Matuschka als geistig vollständig normal, dessen ganzes Benehmen bei der Verhandlung nur Komödie war, der im vollen Besitze seiner Sinne ist und auch das Attentat in geistig zurechnungsfähigem Zustande begangen hat.

Das Landesgericht qualifizierte die Tat als mit Vorbedacht begangen. Es lag zwar die Unzurechnungsfähigkeit nahe. Dem widerspricht aber die Auffassung der Sachverständigen, so daß die Verurteilung erfolgen mußte.

Wie man die Wähler fangen will.

Die averescanische Bezirksorganisation von Storozynetz hat bereits den Wahlkampf aufgenommen und Versammlungen in einigen Orten des Bezirkes abgehalten. Bei diesen Versammlungen wurden von der Partei Flugzettel in romänischer und in deutscher Sprache verbreitet, deren deutscher Text wörtlich lautet:

„Libstern Freind, Regirung spezial Teknik ist vek von uns, etzt comt die hächte zeit solen zi sich auschprechen durch re secret schtimen iber die Leiten velche zi brauchen zu velen für die reprezenirung unt unterschtitzung des ganzen Volg. Zo schtark ausgenitzt von alen partaien zo vie National-Taranisten und Spezial Technik velche zind vek.

Libstern Freind, Volgspartei mit dem Presidium im eirer interese unt den ganzen Betzirke J. C. Dragomirescu President des Volkspartei aus Storoitnetzer Bezürk bittet zie an die grose Volgsverzammlungen, zol man zich überzeigen velche situazionen und vunkten zind der Volkspartei. dise Volgsverzamlungen unzerer partei verden platz haben am 7., 8., 9., 12. und 19. Junie 1932.

Auf dize grose verzamlungen verden vorhalten die rede die gresten Vorgesegene der Volgspartei."

Unter der deutschsprechenden Bevölkerung hat dieser „Flugzettel", wie uns berichtet wird, hellste Heiterkeit und jedenfalls das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung ausgelöst. Wenn die Regierungskunst dieser Partei, von der wir ja übrigens in vergangenen Jahren schon Proben vorgesetzt bekamen und ihr Verständnis für Minderheitenfragen ebenso aussieht, wie der deutsche Text ihres Flugzettels, dann bewahre uns Gott davor, daß sie zur Macht gelange!

Die Getreidepreise steigen.

im Ausland.

Bukarest. Laut eingetroffenen Nachrichten sind die Preise von Weizen und Getreide im Auslande in der letzten Zeit gestiegen. In Wirtschaftskreisen wird als sicher angenommen, daß sich die steigende Tendenz auch in Romänien bemerkbar machen wird.

Ein weißer Hirsch.

Bei Oroßvar, im Wieselburger Komitat, wurde ein weißer Hirsch erlegt. Die seltene Jagdbeute hat viele Bewunderer gefunden.

Marktberichte.

Arader Marktbericht.

Am letzten Wochenmarkt war große Nachfrage in Weizen. Der Viehauftrieb war nur sehr mäßig. Einzig auf dem Futtermarkt war ein Preissturz zu bemerken. Der Lebensmittelmarkt war aus der Provinz gut beschickt. Die Marktpreise waren folgende:

Getreidemarkt: Weizen 300—320, Gerste 260 bis 270, Hafer 280, Mais 230—240 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt: Hornvieh 7—8, Kälber 12—14, Schweine 12—14 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Futtermarkt. Heu 150—160, Klee 190—210, Stroh 30—40 Lei der Meterzentner.

Lebensmittelmarkt: Eier 90 Bani das Stück, Gänse mager 140—160, fett 300—340, Enten mager 60—70, fett 100—120, Hendel 35—50, Hühner 80—90 Lei das Paar; Topfen 8—10, Schafkäse 28—30, Butter 70—80 Lei das Kilo; Milch 4—5, Rahm 20—25 der Liter; Kohl 3 Lei das Stück; Bohnen 5—6, Kartoffel 3—7, Zwiebel 10—12, Knoblauch 15—20 Lei das Kilo; Gurken 3—7 Lei das Stück; grüne Paprika 2 Stück ein Leu; Sauerkraut 4—5 Lei das Kilo.

Banater Getreidebörse.

Weizen 77 kg 320, 78 kg 325, 79 kg 330, Tendenz flau. Die ungünstigen Berichte der transatlantischen Terminbörsen und der kontinentalen Verbrauchermärkte wirkten auch auf unseren Markt verstimmend. Für Mais zahlte man 225, Futtergerste 240, Braugerste 280, Hafer 330, Kartoffel 140, Kürubisterne 600 Lei per 100 Kilo ab Banater Station.

Banater Mehlmarkt.

Die Großmühlen notieren für Nullermehl 530, für 2-er 500, für 4-er 480, für 5-er 450, für 6-er 410, Futtermehl 270, Kleie 250 Lei per 100 Kilo inklusive Säcke ab Mühle. Im Laufe der Woche zeigte sich zwar geringe Nachfrage, die Preise blieben jedoch unverändert.

Bukowinaer Marktbericht.

Suceava. Weizenmehl 5.75—6, Korn 4.50, Mais 2.50, Hafer 2.50, Gerste 2.50, Weizenkleie 2, Roggenkleie 2.30, Erbsen 3, Bohnen weiß 4 Lei das Kilo.

Gemüse: Knoblauch pro Bündel 0.60, Zwiebel 0.60, Salat pro Häuptel 0.50, Radieschen 1, Kartoffeln 0.80—1, Butter 50—60, 1 Ei 0.80 bis 1, Milch 5—7, Käse 8 Lei.

Fleisch: Rind 14, Kalb 18, Schweine 19 und Lamm 15 Lei das Kilo.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 100, Roggen 750, Gerste 680, Hafer 630 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Schweine 30, Schafe 30, Kälber 34, Kühe 22, Ochsen 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 680, Gerste 720, Hafer 540, Mais 310, Kartoffeln 200 Lei per 100 Kilo.

Viehmarkt: Fleischschweine 32, Ochsen 27, Stiere 25, Kühe 25, Beinlvieh 19 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt.

Amtliche Geldkurse.

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei	166.80
1 Deutsche Reichsmark	40.—
1 Oesterreichischer Schilling	17.—
1 Ungarischer Pengö	21.—
1 Französischer Franc	6.62
1 Jugoslawischer Dinar	2.90
1 Italienische Lire	8.70
1 Englisches Pfund	618.—
1 Schweizer Frank	32.90
1 Holländischer Gulden	67.80
1 Belgischer Franc	23.40
1 Bulgarischer Leva	1.10
1 Tschechische Krone	5.—

BANATER GELDMARKT.

Im Banate, so auch im ganzen Lande scheint die Spannung des Geldmarktes ein wenig nachgegeben zu haben. Bei der Nationalbank und im Finanzministerium werden die verschiedenen finanziellen Pläne nahezu unausgesetzt in Sitzungen erörtert. Die Reserve der Geldinstitute hat wohl nicht im geringsten nachgegeben, aber die Spannung ist wesentlich schwächer.

Der Leu wurde die ganze Woche hindurch in Zürich mit 3.06 notiert. Die Nationalbank ist bemüht, das Devisenmonopolsystem und den Vermittlungsdienst der Geldinstitute durch neue Verordnungen in geregelte Bahnen zu leiten. Laut den Verordnungen der vergangenen Woche sollte ausschließlich die Zentrale der Notenbank berechtigt sein, Schecks für das Ausland auszustellen. Zu Beginn dieser Woche hat die Notenbankdirektion gestattet, daß die Filialen Schecks auf Schweizer und französische Franken auf schweizerische Kreditanstalt, bezw. auf die Banque de Paris et des Pays Bas, bis zur Höhe von 100.000 Lei ausstellen. Desgleichen wurde es den Banken gestattet, Devisen zu kaufen, diese müssen jedoch an die Banca Nationala weitergeleitet werden.

Blut in den Großstädten Deutschlands.

Zweistündiger Revolverkampf in Köln.

Am Sonntag kam es in Berlin, sowie in mehreren größeren Städten Deutschlands zwischen Kommunisten und Hitleristen zu schweren Zusammenstößen. Es gab insgesamt 55 Schwerverwundete. In Wupperthal haben die Kommunisten und Hitleristen gegeinander Salvenfeuer abgegeben. In Barmen wurden 15 Menschen schwer verwundet.

In Köln verbot die Polizei eine Versammlung der Nationalsozialisten. Auf das zogen sie sich in das „Braune Haus" zurück und bombardierten die Polizei durch die Fenster mit Möbelstücken, wobei 6 den Tod fanden. In Hagen dauerte der Revolverkampf zwischen Kommunisten und Hitleristen zwei Stunden lang mit 6 Schwerverwundeten.

Hitler übersiedelt

nach Berlin?

Berlin. Das „Berliner Tagblatt" meldet, daß der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler aus München nach Berlin übersiedelt und auch das Münchener „Braune Haus" nach der Reichshauptstadt verlegt. Die National-Farbenindusirie am Reichstagskai in sozialisten haben das Palais der J. G. Berlin gekauft, wo das nationalsozialistische Hauptquartier untergebracht wird.

Auch Orawitza

erhielt eine neue Interimskommission.

Im Amtsblatt wurde die neue Interimskommission der Stadt Orawitza veröffentlicht. Der Vorsitzende der Interimskommission ist Ilie Rusmir, die Mitglieder der Kommission sind Valerius Milovan, Silvius Pojar, Georg Jana-Nitzu, E. Jon Simu, Karl Winkelhofer und Karl Berger.

Interimskommission in Temeschwar.

Nun ist auch die Interimskommission der Stadt Temeschwar als endgültig zu betrachten, zu deren Präses Dr. Cornel Lazar ernannt wurde. Mitglieder derselben sind: Rechtsanwalt Dr. Octavian Crismariu, Direktor-Chefarzt Dr. Livius Gabor, Rechtsanwalt Dr. Paul Nicolaevici, Rechtsanwalt Dr. Cassius Dobrin, Rechtsanwalt Dr. Alexander Nobel. Rechtsanwalt Dr. Viktor Veteranyi, Buchdrucker Vasilie Todorescu und von der bisherigen Interimskommission Bezirksarzt Dr. Adalbert Engels.

Politische Raufereien

in Großdorf.

In Großdorf (Nagyfalu) hat der dortige frühere Interimspräses Samstag den Gastwirt Zsiko Petrovics, Sonntag aber den Dammhüter Milan Stajev verprügelt. Ursache: Politische Gegensätze. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Heilbad Calacea

Telefon: Barateaz 2.

Naturwarms 39 Grad Celsius schwefel- und jodhältiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Ischias und derlei Lähmungen. Billige, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gastwirt. Aussteigestation Merzydorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Temeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea

Das Konvertierungsgesetz der Bauernschulden

in deutscher Sprache. Lei 25.

Uebersetzt und mit Erklärungen versehen von

Rudolf Brunert.

Advokat in Temeschwar.

Zu haben:

Verlag der „Arader Zeitung", Arad.

wie auch der Filiale in Temeschwar-Josefstadt und deren Vertretungen in der Provinz

Der englische Ministerbesuch in Paris.

Von links nach rechts: Englands Premierminister, Mac Donald, seine Tochter Isabell, der englische Außenminister Sir John Simon und der französische Ministerpräsident Herriot. Kurz vor Beginn der Lausanner Konferenz trafen in Paris der englische Premier- und Außenminister ein, um mit dem neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot die Richtlinien für die Lausanner Konferenz zu besprechen. Angeblich ist eine völlige Uebereinstimmung der Meinungen erzielt worden.

Die Eisenbahn gepfändet.

Wir haben erst vor einigen Wochen über einen Fall berichtet, wo gegen die Arader Eisenbahn eine Pfändung vorgenommen wurde. Der Fall steht heute nicht mehr vereinzelt da, denn es wurde eine neuerliche Pfändung gegen die Hauptkasse der Arader Staats-Eisenbahn geführt, Es handelte sich um eine halbe Million betragende Forderung der Ingenieurswitwe Frau Josef Aßtals, deren Gatte bei einem Eisenbahnunfall verunglückt ist.

Auf Grund der Schadenersatzklage wurde die Eisenbahn zu 484.000 Lei verurteilt. Da die Eisenbahn aber trotz des Urteils nicht bezahlte, ließ die Ingenieurswitwe die Pfändung gegen die Eisenbahn vornehmen. Der Exekutor erschien in der Hauptkasse der Eisenbahn und legte auf den der Witwe zugeurteilten Betrag Beschlag. Nach Ablauf des gesetzlichen Termines wird der Exekutor also den Betrag in Bar beheben und denselben der Frau durch das Gericht zur Auszahlung bringen lassen.

Schlußfeier

beim Perjamoscher Knabengymnasium.

In Anwesenheit eines überaus zahlreichen Publikums feierte das Perjamoscher Knabengymnasium seine diesjährige Schlußfeier, bei welcher Direktor Simon Radius in einer schön aufgebauten Rede auf die Bedeutung des Tages und den Fleiß einzelner Schüler hinwies.

Die besten Schüler der Anstalt waren:

Aus der ersten Klasse: Jakob Röhrich Perjamosch, Jakob Gehlhäuser Perjamosch, Johann Jung Tschanad, Nikolaus Seibert Perjamosch, Johann Seibert Perjamosch, Johann Herbeck Gottt-

Aus der zweiten Klasse: Johann Jung Tschanad, Josef Hampel Pereg, Anton Balthasar Tschanad, Josef Seibert Schöndorf.

Aus der dritten Klasse: Peter Schuch Perjamosch, Anton Kühn Tschanad.

Aus der vierten Klasse: Matthias Bauer.

Neuer großer Preissturz

zur Sommer-Saison im Warenhaus

David Klein, Timisoara

Josefstadt, Bonnazgasse 14, längs der Elektrischen.

Telefon 12—92. **Telefon 12—92.**

Molino von Lei 10. Leinwand, weiß 13. Batist Schiffon 25. Zefir 13. Bettuch, rot 40, weiß 48. Blaudruck, Delen Creton 22. Mode-Batist 18. Modeseite 50. Crep de Chine 110. Stoff 38. Kariert Schewiot 48. Puplinstoff 75. Mantel- und Kostümstoff 100. Herrenstoff 95. Combine-Batist 20. Taßor 25. Hemdpuplin 45. Panama 35. Kunstseide, breit 45. Juled I 28. Zwirn-Zeug 25, doppelbreit 40. Grenadin 35 pro Meter. Kopftücher von Lei 25. Gläsertücher 11. Taschentücher 2. Handtücher 18. Frottier 35. Watta-Decke 195, aus Kloth 350. Damenkappen 35. Sportkappen für Knaben 35, für Männer 45, aus Stoff 45—55. Damenschirme 130. Herrenschirme 135. Krawatten 8 Lei per Stück. Herren-Stoffanzug von Lei 550. Arbeitsanzug 250. Maschinistenanzug 200. Knabenkostüm 120. Kriabenhosen 40, für Männer 65. Rock 120. Unterhose, kurz 22, lang 32, mit Knöpfe, kurz 32, lang 55. Arbeiterhemd, Molino 42, Zefir 50. Sporthemd, Kakki 60, Apache 75, aus Panama 140. Mode Sporthemd 150. Zefirhemd mit 2 Krägen 125, Puplin 200, Aplicirt 160, Netzhemd 30. Damenhemd 60. Kombine 70. Ruderleibl 25. Apache-Leibl 30, per Stück. Herren-Socken von Lei 8, gemusterl 12, Seide 15, Flor 25, Damenstrümpfe 10, Muslin 18, Flor 25, Seide 38, gestickt 45. Patentstrümpfe, kleine 7, Flor 12, Sockerl 6, Flor 15. Handschuhe 25. Schuhe mit Gummisohlen No. 24—28 Lei 62, No. 29—34 Lei 74, No. 35—41 Lei 87, No. 42—46 Lei 105 pro Paar, solange der Vorrat reicht.

Außerdem noch unzählige Artikel zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

Garbenbinder-Ersatzteile

und Bindertücher

in größter Auswahl zu den Typen

CORMICK DEERING MASSEY-HARRIS
JOHNSTON PLANO
MILWAUKEE OSBORNE WOOD
KRUPP FAHR

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage

Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Worter 6 Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, Textteil 6 Lei oder die einspaltige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filialstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), Telefon 21—82.

Arbeitslose, die Stellung suchen zahlen das Wort nur 2 Lei, resp. für eine kleine Anzeige mit 10 Wörtern Lei 20 pro einmalige Einschaltung.

Junger Wagnergehilfe, mit Praxis, wird aufgenommen bei Johann Groß, Wagnermeister in Engelsbrunn, Jud. Arad.

Fachmännisches Fein- und Hohlschleifen von Rasier- u. Haarschneidemaschinen-Messern, Scheren, Stanzen etc. gegen Garantie, Messerschmied Franz Teinor & Co., Arad, Piata Avram Iancu (Szabadsagter) 21.

Garten-Sessel und Tische aus Hartholz, ein Bufettpult mit Marmorplatten billigst bei Franz Oberländer, Timisoara-Josefstadt, Fröhlgasse 33.

Welches Mädchen, vermögend, wünscht mit ebenfalls gut situiertem ledigen, jungen Kaufmann? Angebote unter Chiffre „Treumädel bevorzugt" sind eventuell mit Photographie zu richten an die Verwaltung des Blattes.

Kaufverträge, in romänischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind gedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben in der „Arader Zeitung".

3 Dreschgarnituren, 8 PS., Hofherr Schrantz, fertig zum Drusch, sind auch einzeln sofort zu verkaufen bei Josef Holz, Jecica (Großjetscha) Nr. 177. Jud. Timis.

60 Kat. Joch Feld, hievon 45 Joch Acker und 15 Joch Heuwiese und Weidegang, nahe zur Bahn und Straße, 30 Km. von Temeschwar und 20 Km. zu Arad, ist mit 500.000 Lei zu verkaufen. Das Feld ist außer Wassergebiet, prima Boden. Adresse in der Adm. der „Arader Zeitung" in Arad oder Filiale in Temeschwar. Der Preis kann auch mit Sparkassa-Einlagebuch bezahlt werden.

Ein Motorrad, gebraucht, jedoch in gutem Zustande ist zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Kostenvoranschläge und Lohnlisten für Maurermeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Taglöhner oder Wochenbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück haben in der Verwaltung unseres Blattes.

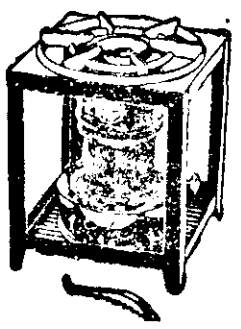
Kleinere Mauthmühle in der Mitte einer Banater Gemeinde mit 7000 Einwohnern billig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Auskunft erteilt: Banater Bankverein, Temeschwar.

„Der Rebschnitt" in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues von Peter Bojar ist wieder in einem neuen Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Petroleumgas-Wunderkocher

„DEMON"

33 PATENTE!

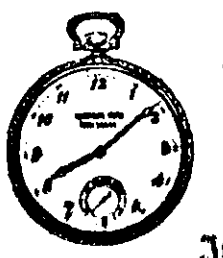


Ohne Pumpe.
Kann nicht rauchen.
Petroleumverbrauch 10 Stunden 1 Liter.
Preise von Lei 22 aufwärts bei

„NOVALUX"

Timisoara II
Josikagasse 3.
Telefon 5-43.

Spezial-Reparatur-Werkstätte und Ersatzteile für sämtl. Petroleum-Kochapparate



Eheringe,
Hochzeitsgeschenke
am billigsten bei
IRITZ
Juwelier
Temeswar,
Innere Stadt, Mercy-

Setzmaschinensatz u. Rotationsmaschinendruck der eigenen Druckerei Telef. 6—99.